Breisgauer Nachrichten

Hochberger Bote

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 3.

[Ve]rbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Beilagen:	Insertionspreis:
[dur]ch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.	Freitag: Ratgeber des Landmanns. Samstag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 75 — Emmendingen, Freitag, 29. März 1901. — 35. Jahrgang.

Tageskalender.

29. März. Evang.: Eustasius. Kathol.: Jonas.
1531. Schmalkaldisches Bündnis.
1810. Erfindung der Schnellpresse durch Fr. König.

* Aus dem Deutschen Reiche.

Nochmals das Bremer Attentat.

Der erste Vizepräsident des preußischen Herrenhauses, Frhr. v. Manteuffel, hat das Bremer Attentat als die That eines Zurechnungsfähigen behandelt. Frhr. v. Manteuffel sprach von dem „fluchwürdigen Anschlag". Nach bisher von keiner Seite bestrittenen Berichten ist der Attentäter Weiland geisteskrank und Epileptiker. Ein Geistesgestörter kann gesetzlich nicht für Strafthaten verantwortlich gemacht werden, und auf solche Handlungen trifft die Bezeichnung „fluchwürdig" absolut nicht zu. Eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg." führt mit Recht aus:

„Die traurige That konnte geschehen, weil man aus falscher Sparsamkeit und infolge mangelhafter Gesetzbestimmungen zahlreiche Geisteskranke und gefährliche Epileptiker zur fortwährenden Bedrohung anderer Menschen frei umhergehen läßt, statt sie rechtzeitig in Anstalten unterzubringen, wo sie geheilt oder, wenn das unmöglich ist, in Unschädlichkeit gehalten werden."

In der That dürfte diese Lehre die bei weitem beachtenswerteste des Bremer Attentats sein. — Uebrigens liegt jetzt wieder eine Kundgebung des Kaisers vor, die jedoch wesentlich anders klingt als die aus einem Augenblicke des Unmuts erwachsene Ansprache an das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Die Hamburg-Amerika-Linie hatte ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, in dem sie die Freude über die Genesung des Kaisers ausdrückte und [den Wunsch], der Kaiser möge durch den beklagenswerten Vorfall sich nicht in der Ueberzeugung erschüttern lassen, daß die Liebe [des deutschen] Volkes ihn auf allen Wegen begleite. Die Antwort des Kaisers lautet:

„Ich danke Euch für den mir übermittelten Ausdruck teilnehmender [illegible]. Der bedauernswerte Angriff inmitten der gut gesinnten Bevölkerung Bremens wird mich nicht beirren im Glauben an die Zuneigung des deutschen Volkes und bei der Arbeit in den mir von Gott gestellten Aufgaben meines Berufs."

Gegenüber Erörterungen über den Dreibund schreibt hochoffiziös die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der Dreibund ist, namentlich in der Pariser Presse, in letzter Zeit zum Gegenstande vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatiert werden, daß die Verbündeten Italiens zu keiner Zeit diesem Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegt haben. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten hielte, würde dies weder dem Geiste noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Teilnehmer am Dreibunde hat, sowohl für sich, wie auch für die beiden Verbündeten, an dem Grundsatze festgehalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geflissentlich verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibunde auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen giebt es nicht." — Der erste Punkt dieser Erklärung richtet sich gegen die Behauptung französischer Blätter, daß Italien in Folge geheimer Bestimmungen zum Dreibundsvertrage verpflichtet sei, im Falle eines Angriffs auf die deutschen Grenzen durch Frankreich Truppenkontingente über den Brenner durch Tirol nach Deutschland zu senden, um den dreibundfeindlichen Heeren entgegenzutreten.

Deutsch-russische Beziehungen.

Auch in Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, scheint man sich der Ueberzeugung nicht mehr zu verschließen, daß die vielerörterten Drohungen des russischen Finanzministers v. Witte doch einen ernsteren Hintergrund haben, als man anfänglich zugeben wollte. In einem Berliner Brief der halbamtlichen Südd. Reichskorr. wird zunächst darauf hingewiesen, daß ein ruhigerer, sachlicherer Ton in die Erörterung der deutsch-russischen Streitpunkte gekommen sei, was einer Verständigung jedenfalls zu gut kommen werde. Indem das Schreiben sodann auf die Gefahr eines Zollkrieges übergeht, heißt es weiter:

„Diese Gefahr mag in theoretischen Nachweisungen für Rußland noch größer erscheinen als für uns. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die russische Rüstung in einem wirtschaftlichen Streit mit uns seit dem letzten Zollkrieg in wesentlichen Punkten verbessert worden ist. Eine Erneuerung des Kampfes würde in erster Linie der englischen Industrie zu gut kommen, mit der Rußland schon jetzt nähere Fühlung sucht. Ueberdies müßte ein abermaliger Zollkrieg auch auf die politischen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Reich abfärben. Das wird freilich bei uns von interessierter Seite bestritten. Wer aber die Entwicklung der russischen Verhältnisse genau verfolgt hat, kann über die Unmöglichkeit, Rußland ohne politische Nachteile wirtschaftlich zu bekriegen, nicht im Zweifel sein."

So weit das offiziöse Organ. Die Gefahr einer völligen Isolierung Deutschlands, bei der in erster Linie England gewinnen würde, das also ist auch nach der hier wiedergegebenen Auffassung das Ziel, dem die Agrarier zusteuern, wenn sie uns in einen Zollkrieg mit Rußland hineintreiben wollen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 27. März. Dem Reichstag ist die endgiltige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für Deutsch-Ostafrika im Jahre 1898 zugegangen. Die Einnahmen überschreiten den Voranschlag insgesamt um M. 224,953, von denen M. 143,972 auf die direkten Steuern entfallen. Der durch den Etat von 1902 zu deckende Fehlbetrag beziffert sich auf M. 1,470,692. Er setzt sich zusammen aus erheblichen Mehrausgaben für die Landeskultur, Bauzwecke, namentlich in den Innenstationen ꝛc. Zum weitaus größten Teil entfällt er auf die Zivilverwaltung.

hd **Rom**, 28. März. Auf der Konsulta wird nochmals versichert, daß der Minister des Aeußern, Prinetti, trotz der Sympathien, welche die öffentliche Meinung in Italien einer Annäherung an Frankreich entgegenbringt, von der Notwendigkeit des Dreibundes überzeugt ist. Italien könne von einem Anschluß an den Zweibund durchaus nichts profitieren, würde vielmehr dadurch einer unsicheren politischen Zukunft entgegen gehen. Dazu könne kein italienischer Staatsmann seine Zustimmung geben.

hd **Haag**, 28. März. Die Regierung plant die Einberufung einer neuen Friedens-Konferenz behufs Ergänzung der Haager Konvention.

London, 27. März. Ein Telegramm des Bureau Laffan aus Peking vom 26. März meldet: Die Mandschurei-Konvention, die in ihrem 4., 5. und 8. Artikel von der russischen Regierung geändert war und dem chinesischen Gesandte Yangyu am 13. März behufs Unterzeichnung innerhalb zwei Wochen überreicht und dann durch Streichung des 6. Artikels noch weiter geändert wurde, wurde heute von den chinesischen Kommissaren endgiltig verworfen, nachdem sie gestern vom Hofe in Singanfu die Instruktion erhalten hatten, ihre Zustimmung zur Konvention abzulehnen. Es wird noch immer ein großer Druck auf die chinesischen Kommissare ausgeübt.

hd **London**, 28. März. „Morning Post" meldet aus Peking: In der Nähe von Hwailu sei ein bedeutender Zusammenstoß zwischen Franzosen und Chinesen unvermeidlich. Li-Hung-Tschang habe dem chinesischen General Befehl erteilt, Petschili zu räumen. Der General habe jedoch geantwortet, er werde sich nicht eher zurückziehen, bis alle Europäer das Land geräumt hätten. Die Franzosen verfügen über 1500, die Chinesen über 2300 Mann. Wenn die Franzosen, wie es den Anschein hat, siegen sollten, so würden sie die Hauptverkehrs-Ader des Yangtsegebietes in Händen haben.

hd **London**, 28. März. Aus Yokohama wird gemeldet; Hiesige Blätter veröffentlichen eine Rede des Ministerpräsidenten Marquis Ito. Dieser erklärte, indem er auf die internationale Lage hinwies, daß Japan nunmehr in der Lage sei, seine berechtigten Interessen zu schützen und die notwendigen Maßregeln treffen könne, um allen Eventualitäten vorzubeugen.

Abonnements auf die in Zukunft in diesem Format erscheinenden **„Breisgauer Nachrichten"** mit den Beiblättern: „Ratgeber des Landmanns" u. „Breisgauer Sonntagsblatt" nehmen alle Briefträger und Postanstalten zum Preise von **Mk. 1.80** pro Quartal, sowie unsere Austräger für **60 Pfg.** pro Monat entgegen.

Der Vertrag.

Von Ludwig Thoma.

Der königliche Landgerichtsrat Alois Eschenberger war ein Jurist und auch sonst von mäßigem Verstande.

Er kümmerte sich nicht um das Wesen der Dinge, sondern ausschließlich darum, unter welchen rechtlichen Begriff dieselben zu subsummieren waren.

Eine Lokomotive war ihm weiter nichts als eine bewegliche Sache, welche nach bayrischem Landrechte auch ohne notarielle Beurkundung veräußert werden konnte, und für die Elektrizität interessierte er sich zum erstenmale, als er dieser modernen Erfindung in den Blättern für Rechtsanwendung begegnete und sah, daß die Ableitung des elektrischen Stromes den Thatbestand des Diebstahlsparagraphen erfüllen könne. —

Er war Junggeselle. Als Rechtspraktikant hatte er einmal die Absicht gehegt, den Ehekontrakt einzugehen, weil das von ihm ins Auge gefaßte Frauenzimmer nicht unbemittelt war, und da überdies die Ehelosigkeit schon in der lex Papia Poppaea de maritantis ordinibus ausdrücklich mißbilligt erschien.

Allein der Versuch war mit untauglichen Mitteln unternommen; das Mädchen mochte nicht; ihr Willenskonsens ermangelte und so wurde der Vertrag nicht perfekt.

Alois Eschenberger hielt sich von da ab das weibliche Geschlecht vom Leibe und widmete sich ganz den Studien.

Aber davon wollte ich ja nicht erzählen, sondern von seinem Erlebnisse mit Michael Klampfner, Tändler in München-Au.

Und dies war folgendes.

Eines Tages mußte sich der Herr Rat entschließen, seine alte Bettwäsche mit einer neuen zu vertauschen.

Die Zugeherin besorgte den Handkauf und überredete ihren Dienstherrn, die abgelegten Materialien zu veräußern. Auf Bestellung erschien daher in Eschenbergers Wohnung der oben erwähnte Trödler Michael Klampfner und gab auf Befragen an, daß er derjenige sei, wo die alte Wäsche kaufe.

„So", erwiderte der königliche Rat, „so? Sie wollen also gegen Hingabe des Preises die Ware erwerben?"

„Wenn ma's no brauchen ko, nimm i's" sagte Klampfner.

„Schön, schön; Ihr Wille ist sohin darauf gerichtet. Sagen Sie mal, Herr . . . Herr . . . wie heißen Sie?"

„I? I hoaß Klampfner Michael, Tandler von der Au, Lilienstraße Nummera achti."

„Also Herr Klampferer . . ."

„Klampfner!"

„Richtig, Herr Klampfner. Sie sind doch handlungsfähig?"

„I moa scho. I handel schon dreiß'g Jahr."

„Gut, Sie sind also nicht entmündigt, als prodius, furiosus als Verschwender oder wegen Geisteskrankheit?"

„Jo, was waar denn jetzt dös? Moana S' i bi da her ganga, daß Sie mi dablecken?"

„Mäßigen Sie sich. Ich mußte die Frage an Sie stellen; es handelt sich um eine wesentliche Bedingung des Consensualkontraktes."

„Vo mir aus. Wo ist denn nacha de Wasch?"

„Sie wird Ihnen vorgezeigt werden; der Kauf wird nach Sicht geschlossen."

Die Zugeherin führte den Tändler in ein Zimmer, in welchem zwei große Bündel auf dem Boden lagen. Das eine enthielt die gebrauchte Wäsche, in dem andern war die neuangeschaffte.

Michael Klampfner prüfte das alte Bettzeug mit Kenneraugen.

„Bedeuten thuat dös net viel", sagt er; zwoamal waschen, nacha is dös G'lump hi. Aba, weil Sie 's san, Herr Rat, gib i Eahne zwoa Markl dafür."

„Zwei Mark? Der Kaufpreis scheint mir sehr niedrig gegriffen."

„Ja, wos glauben S' denn? Wer kaaft denn so wos? Do kenna S' de arma Leut schlecht, wenn S' moanen, de mögen was alt's. De kaafen sie liaba was neu's und bleiben 's auf Abzahlung schuldi."

„Hm! ja, das mag sein, . . . aber . . . was sagen Sie, Frau Sitzelberger, wandte sich der Rat an seine Zugeherin, — finden Sie den Preis ortsüblich und wertentsprechend?"

„Ich mein halt so, Herr Rat, verzeihen S' wenn man halt doch die Sach hergeben thut, nicht wahr, dann mein ich halt, entschuldigen S', es ist doch nicht viel zum kriegen damit."

„Sie raten mir also zum Abschlusse?"

„Ja, ich . . . ich mein halt so, Herr Rat, es wird nichts anderes herausschauen."

„Gut. Dann bleibt es bei dem vereinbarten Preise von zwei Mark." —

„Gilt scho", sagte Michael Klampfner, „g'hört scho mei. I laß von mein Buab'n abhol'n."

„Nein, nein, so schnell geht die Sache nicht", unterbrach ihn hier Eschenberger, „ich beharre auf schriftlicher Verlautbarung des Vertrages."

„Ah, zu wos denn? Dös braucht's do it."

„Notwendig ist es allerdings nicht", erklärte der Herr Rat, „Sie haben wohl recht; der Vertrag kann formlos abgeschlossen werden, die traditio würde überdies brevi manu erfolgen, allein ich ziehe die Auffassung einer privaten Urkunde vor."

„No, wenn's net anders geht, mir is wurscht."

„Schön. Ich werde den Vertrag gleich hier niederschreiben."

Eschenberger holte Papier, Tinte und Feder und fing hastig zu schreiben an, wobei er den Text laut vorlas.

„Also . . . zwischen dem königlichen Landge . . . Landgerichtsrat Alois Eschenberger in . . . in München und dem . . . was sind Sie, Herr Klampfner?"

„Tandler vo der Au . . ."

Er fügte hinzu, die chinesische Angelegenheit treffe Japan in hohem Maße und Japan sehe ganz genau die schwarzen Wolken, welche den politischen Horizont bedeckten.

Newyork, 27. März. Rußland versicherte Amerika, daß das Mandschurei-Abkommen lediglich temporär sei und die Räumung des Gebiets seitens der russischen Truppen erleichtern sollte. Indessen befürchtet man in Washington, daß Rußland nunmehr die Mandschurei doch behält, da alle Versicherungen Rußlands, auch bezüglich der „offenen Thür", nur mündlich gegeben wurden. — Die „Sun" meldet über die von China zu gewährende Entschädigung: Deutschland verlangt Deckung durch eine Anleihe, während Amerika fünfzig jährliche Teilzahlungen befürwortet.

Tientsin, 27. März. Die Engländer planen den Bau einer Eisenbahn von Peking nach Tungtschou.

Peking, 27. März. Vom Hofe in Singanfu aus ist an Liukunyi, den Vizekönig in Nanking, ein kaiserlicher Erlaß ergangen, worin angeordnet wird, daß das Mandschurei-Abkommen am 26. März, an dem von Rußland festgesetzten Tage, nicht unterzeichnet werden soll. Der Erlaß ist telegraphisch verschiedenen Regierungen bekannt gegeben.

* * *

Nochmals die Panzerplatten. Zu dieser Frage wird der „K. Vz." aus Reichstagskreisen geschrieben: Es ist nicht zutreffend, daß die deutschen Werke schon seit zwei Jahren mit der deutschen Marineverwaltung verhandeln, um billigere Preise zu stellen, resp. zu ähnlichen wie die amerikanischen zu liefern. Die Verhandlungen haben vielmehr erst im letzten Winter stattgefunden, nachdem das Marineamt der Vereinigten Staaten im August v. J. eine Preisermäßigung von 400 M. pr. Tonne durchgesetzt und die deutsche Marineverwaltung davon Kenntnis erhalten hatte; ein weiterer Nachlaß wurde alsdann in Aussicht gestellt, wenn mindestens 36 000 Tonnen bestellt würden. Hierüber sind übrigens seitens des Herrn Staatssekretärs der Budgetkommission noch genauere Informationen gegeben worden. Inzwischen hat sich eine leistungsfähige rheinische Fabrik der Metallbranche (Ehrhardt?) bereit erklärt, für ihre Rechnung ein Nickelstahlpanzerplattenwerk zu errichten, und der deutschen Marineverwaltung zu gleichen Preisen, wie es die amerikanischen Werke thun, zu liefern, wenn ihr auch nur ein Teil des Bedarfes der deutschen Marine regelmäßig in Auftrag gegeben wird. Damit dürfte die Angelegenheit bald in ein neues Stadium treten nnd das Marineamt vor die Entscheidung gestellt werden, ob es das Monopol der beiden seitherigen Lieferanten aufrecht erhalten will oder nicht.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 28. März. Aus Dewetsdorp wird berichtet: Dienstag Morgen sind die Kommandos Jouberts, Prätorius und Kötzner hier eingetroffen. Das Kommando Fourier ist am darauffolgenden Morgen hier angelangt.

Durban, 28. März. Wie gemeldet wird, hat Dewet mit 400 Mann 35 Meilen Standerton entfernt die Grenze Transvaals überschritten.

London, 27. März. Gouverneur Milner reichte seine Demission ein infolge fortgesetzter Reibungen mit Kitchener, und der Verwerfung seiner Vorschläge durch Chamberlain. Die Regierung ersuchte Milner, vorläufig auszuharren. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Kommandant Malan schlug eine englische Abteilung bei Richmond und nahm 150 Mann gefangen.

London, 27. März. Ein Telegramm Kitcheners aus Prätoria von heute besagt: Unsere Verluste beim Vorgehen Babingtons gegen Delarey betrugen zwei Tote, sieben Verwundete. Die Buren verloren 22 Tote, 30 Verwundete soweit sich dies bei der eiligen Verfolgung feststellen ließ. Wahrscheinlich ist der Verlust der Buren größer.

hd **London,** 28. März. Die englische Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern 2 Tote, 24 an Krankheiten Verstorbene, 24 Verwundete und 9 Vermißte.

hd **London,** 28. März. Aus Kapstadt wird gemeldet: Tausend englische Rekruten für das Polizei-Corps Baden-Powells sind hier gelandet und werden diese Nacht nach Blömfontein befördert werden, um dort in das Haupt-Korps eingestellt zu werden.

hd **Brüssel,** 28. März. „Petit bleu" veröffentlicht heute eine Zuschrift des Präsidenten der niederländischen Liga für die internationale Abrüstung, in welcher es heißt, daß die Engländer die Burenfrauen und Kinder thatsächlich verhungern ließen. Die ihnen zur Verfügung gestellten Nahrungsmittel beständen lediglich aus verdorbenem Maismehl. Die Sterblichkeit der Burenkinder ist enorm. Die Militärbehörden weigern sich, den Gefangenen die ihnen seitens der europäischen Hilfs-Komitees gesandten Kisten mit Lebensmitteln auszuhändigen, indem sie erklären, diese hätten alles was sie bedürfen.

* * *

Ein englischer „Sieg".

Man schreibt aus London unter dem 26. März: „Eine Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen mit den Buren ist ausgeschlossen." — Das war die kurze Antwort, welche Chamberlain auf die Frage im Parlament abgab und mit welcher er ausdrücklich feststellte, daß die britische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, sich neuerdings auf Verhandlungen einzulassen, sondern ganz entschieden auf den Ansichten und Entschlüssen beharren müsse, welche sie bezüglich dieses Gegenstandes bereits bekannt gegeben habe. Damit wäre jedoch nicht ausgeschlossen, wenn es später einmal in den Kram des Herrn Chamberlain passen würde, und wenn vielleicht wieder einmal Not an den Mann geht, daß er doch noch mit sich handeln läßt oder vielleicht selbst einen neuen Handel vorzuschlagen hat.

Inzwischen meldet Lord Kitchener wieder einmal einen englischen Sieg, indem er berichtet, daß General Babington den Burengeneral Delarey südwestlich von Ventersdorp angegriffen und geschlagen habe, bei welcher Gelegenheit die Buren nicht weniger als 2 Feldgeschütze, ein Pompom und 6 Maxim-Kanonen sowie vanele Transportwagen, Munitionsvorräte und schließlich noch 140 Gefangene verloren haben sollen. Natürlich sind die Verluste auf britischer Seite selbst nach Kitchener'scher Aussage wieder einmal „nur sehr leichte" gewesen, — so leicht, wie es scheint, daß Kitchener sie vorläufig gar nicht einmal erst namhaft macht. Man wird wohl wieder auf die Verlustlisten warten müssen, aus denen sich dann ergeben wird, wie teuer dieser angebliche Sieg von den Engländern erkauft worden ist. General Delarey wäre jedenfalls der Letzte, der sich seine Geschütze und seinen Transport ohne viel Widerstand fortnehmen läßt, und deshalb wird die nächste Kitchener'sche Depesche wie üblich wieder dahin lauten, daß zu seinem Bedauern die Verluste auf britischer Seite denn doch schwerer gewesen sind, als wie zuerst gemeldet wurde. Merkwürdigerweise unterläßt der englische Obergeneral es gänzlich, zu vermelden, wohin der General Babington mit seiner großen Uebermacht denn eigentlich das Delareysche Korps zurückgejagt hat; in mehr als lakonischer Weise heißt es in der offiziellen Depesche nur: „Nachdem Babington Delarey geschlagen hatte, verfolgte er ihn so rapide, daß die Nachhut der Buren geworfen und ihr ganzer Konvoy genommen wurde." Dieser „Sieg" kommt natürlich jetzt nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen sehr gelegen und auffallend prompt, sodaß die weiteren verbürgten Einzelheiten dieses Engagements mit besonderem Interesse abgewartet werden müssen.

Aus Baden.

N **Karlsruhe,** 28. März. Der Verband badischer Gastwirte hat beschlossen, am Mittwoch den 22. und Donnerstag, 23. Mai in Offenburg seinen Verbandstag abzuhalten. Die Tagesordnung wird später bekannt gegeben werden. Anträge hiefür sind bis zum 15. April dem Verbandsbureau hier einzusenden.

N **Karlsruhe,** 28. März. Gestern Nachmittag 2¼ Uhr wurde ein 26 Jahre alter lediger, aus Triens (Amt Mosbach) gebürtiger Wagenrapporteur vorläufig festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, weil er dringend verdächtig war, schon seit längerer Zeit Diebstähle am hies. Hauptbahnhofe begangen zu haben. Drei Stunden später ist der Häftling in seiner Zelle erhängt aufgefunden worden.

** **Karlsruhe,** 26. März. Die hiesige Handwerkskammer ersucht Eltern und Vormünder, Anstalten und Behörden, welche Schulentlassene in eine geeignete Handwerkslehre bringen wollen, sich wegen Anmeldung und Vermittelung an die Handwerkskammer selbst, oder an die Vorstände der Innungen, Fachvereine, Handwerker- und Gewerbevereine zu wenden.

** **Vom Hanauerland**, 26. März. Der außergewöhnlich lange Winter ruft bei alten Leuten die Erinnerung an den Winter 1844/45 wach. Am Ostertage (23. März) 1845 lag der Schnee noch fußhoch und der Landmann mußte ihn aus den Gehöften auf die Straße über Haufen werfen und wie Mist fortführen. Erst am 28. März war der Schnee ganz weg. Aber dann kamen heftige Regengüsse und brachten namentlich den armen Leuten Not und Bedrängnis. Auch der April und der Mai waren naßkalt, sodaß alles Wachstum zurückblieb. Ende Mai waren die Reben noch blind und die Obstbäume kamen nicht zum Blühen, Futter gab es gar keines. Im Juni regnete es unaufhörlich, sodaß alle Feldarbeit stockte und weder Reben noch Kartoffeln gerührt werden konnten. Und so ging es mit dem Regenwetter weiter bis Allerheiligen. Heu und Getreide wurden nicht dürr und kamen schlecht heim, mit den Bohnen ging es ebenso. Viele Bohnen waren im Oktober noch draußen, und die Kartoffeln wußte man nicht aus dem Boden zu bringen, dazu waren die meisten noch faul. In der Säezeit konnte man wegen anhaltender Nässe kein Feld bestellen, und besonders hatte das Vieh von Nässe und Kot unsäglich zu leiden. 1845 war ein böses und teueres Jahr, denn es mangelte an allen Bodenerzeugnissen. Der Weizen galt 33 Franken und die Gerste 20 Franken der Stumpen. Mögen wir alle, besonders aber unsere Bauern, von einem ähnlichen Jahr verschont bleiben! Freilich läßt sich 1901 bisher genau so an.

N **Ottenheim,** 28. März. Die Ehefrau des Taglöhners Heitz, der kürzlich verhaftet wurde, ist gestorben. Ob die Krankheit der Frau oder die ihr seitens des Mannes zugefügten, rohen Mißhandlungen dabei mitwirkten, wird die eingeleitete Untersuchung bezw. die Sektion der Leiche der Frau, die, wie man hört, vorgenommen werden soll, ergeben.

** **Lahr,** 28. März. Herr Fabrikant K. von Friesenheim hatte ein seltenes Glück. In der Baden-Badener Pferdelotterie gewann er ein Pferd und in der Donaueschinger eine Einspännerchaise.

** **Vom Schwarzwald,** 28. März. So recht vereinsamt fühlt man sich auf dem höhern Schwarzwald a[illegible] um die jetzige Jahreszeit. Während es anderwärts, [illegible] der Ebene, als in den Thälern, jetzt zu sprossen und [illegible] beginnt, haben wir gerade mit dem kalendermäßigen [illegible] anfang eine neue Schneedecke erhalten. Vor Ende [illegible] manchmal sogar vor Mitte Mai, ist an andauernde [illegible] der Witterungsverhältnisse nicht zu denken. Einen ei[illegible] Frühling giebt's überhaupt in den höhern Lagen nicht [illegible] auch im Mai und Juni vor Frost nicht sicher sind. [illegible] doch nicht selten vor, daß Johannis- und Stachelbeeren [illegible] der Blütezeit erfrieren. Auch die Gartengewächse [illegible] wöhnlich im Juni noch durch Frost. Nicht umsonst [illegible] man im höhern Schwarzwald: Bevor der Tag kür[illegible] wird's bei uns nicht warm. Die Entwickelung begin[illegible] richtig bei uns ziemlich später als in niederer gelegene[illegible] den, schreitet dann aber um so rascher voran.

** **Müllheim** 29. März. Der Oberbadische [illegible] verein hält morgen Samstag, nachmittags 3 Uhr, im [illegible] hotel (Autenrieth) Generalversammlung ab. Auf de[illegible] ordnung steht u. A. Festsetzung des Termins zur [illegible] der 1900er Weine und Wahl eines zweiten Vorstand[illegible].

N **Aus dem Oberlande,** 28. März. Aber[illegible]als sind neue Schneefälle in der verflossenen Nacht zu melden [illegible] nicht nur im Gebirge, sondern bis tief herab in die [illegible] und zwar Wenn es noch einige Zeit so fort geht, dürften die L[illegible] Thäler. in eine mißliche Lage kommen, da die Heu- und Futt[illegible]ndwirte beträchtlich im Schwinden begriffen sind und die Hoffn[illegible]rvorräte Grünfutter ist in die Ferne gerückt. Möge sich des[illegible]ung auf Wetter bald zum Bessern wenden. [illegible]halb das

N **Radolfzell,** 28. März. Die Vereinskasse des [illegible] hiesigen Vorschußvereins hatte im Jahre 1900 einen Totalum[illegible]satz von 6304483.22 Mk. und erzielte einen Reingewinn von Mk. 1[illegible]853.16. Gegenüber dem Vorjahre hat der Umsatz um nahezu ei[illegible] Mil[illegible] zugenommen. An die Mitglieder konnten wieder 6% [illegible]tdende verteilt werden.

** **Konstanz,** 26. März. Eine gelungene Offert[illegible] erhielt dieser Tage ein hiesiger Gastwirt von einer stellen[illegible]enden Kellnerin. Dieselbe lautete wörtlich: „Ich habe ihm [illegible]kwarzwälder ersehen, daß sie eine Kellnerin brauchen. Ich r[illegible]ere gesunen bei ihnen einzutreden ich bin 20 Jahre alt ihn [illegible]stduhr gut gewachsen selber wiel ich miech nicht rehmen. D[illegible] Werk wird den Meister loven habe schon mehr als Kellnerin [illegible]ugierd. Achtungsfoll J. E." Die dienstbare Fee scheint mit [illegible]til und Orthographie auf sehr gespanntem Fuße zu stehen.

Badischer Obstbauverein.

Oberkirch, 19. März. Die Generalversammlung des Badischen Obstbauvereins fand im Gasthaus „zum Schwan" hier statt. Der erste Vorstand, Herr Hofgärtner Fießer in Baden-Baden, eröffnete die Sitzung, indem er die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Obstes begrüßte und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog, den hohen Protektor des Badischen Obstbauvereins, ausbrachte.

Bei Punkt 1 der Tagesordnung, „Abänderung der Vereinssatzung anläßlich der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, insbesondere Zwecks Erlangung der juristischen Person für den Verein", erhielt Herr Bahnverwalter Stigler in Genger[illegible] das Wort, welcher dann die von einer besonderen Kommission ausgearbeitete Satzung verlas und gab.

Ueber Punkt 2 der Tagesordnung, Rechenschaftsbericht, berichtete Herr Obstbaulehrer Klein über den Mitglieder- und Kassenstand. Der Verein zählte am Schlusse 1900 1034 (Vorjahr 885) Mitglieder. Es hat sich somit der Verein im Laufe des Jahres um weitere 149 Mitglieder vermehrt. Von diesen 1034 Mitgliedern gehören 233 (Vorjahr 197) dem Hauptverein, 473 (Vorjahr 447) dem Kreisverein Baden und 328 (Vorjahr 241) dem Kreisverein Offenburg an.

Die Gesamteinnahmen betrugen im Jahre 1900	2096.97 M.
Die Gesamtausgaben	1001.70 „
Es verbleibt somit ein Kassenvorrat von	1095.27 „

Die Rechnung wurde von den Herren Hauptlehrer Schmitt in Offenburg und Knörr jun., Kaufmann in Bühl, geprüft und für unbeanstandet erklärt. Der Voranschlag für 1901 wurde folgendermaßen festgestellt und für gut geheißen: Die Gesamteinnahmen betragen 2365.27 M., diese setzen sich zusammen aus dem Kassenvorrat mit 1095.27 M., Mitgliederbeiträge 1250 M. und Zinsen aus angelegten Kapitalien 20 M. Die Gesamtausgaben betragen ebenfalls 2365.27 M. und zwar sind vorgesehen für Position 1 Vereinsschrift 1000 M., Position 2 für Hebung und Förderung des Obstbaues, für unentgeltliche Abgabe von Edelreisern und Obstbäumen, Ausstellungen 420 M., Position 3 Interessenvertretung, Wandervorträge, Inserate 2c. 300 M., Position 4 Bureauaufwand 70 M., Druck neuer Aufnahmskarten und der neuen Satzung 170 M., Position 5 Honorar 50 M. und Position 6 Verschiedenes 155.27 Mk.

Bei der Wahl des Vorstandes wurde Herr Hofgärtner Fießer in Baden-Baden zum ersten und Herr G. W. Uhink in Bühl zum zweiten Vorstand wieder gewählt. Herr Reallehrer Beck in Oberkirch zum Schriftführer und Herr Obstbaulehrer Klein von Augustenberg zum Kassier, ferner Herr Landwirtschaftsinspektor Bach in Augustenberg als Beirat wiedergewählt. Nach der neuen Satzung sind die Rechnungsrevisoren zum Voraus zu bestimmen und wurden dafür gewählt Herr Hauptlehrer Schmitt in Ortenberg und Herr Kaufmann Knörr jun. in Bühl und als Ort der nächsten Generalversammlung Kenzingen bestimmt.

Nach Erledigung dieses geschäftlichen Teiles hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Bach einen sehr lehrreichen Vortrag über Obstbau, hervorhebend, daß in den letzten Jahren wohl Fortschritte bei der Anpflanzung von Obstbäumen, Verwendung an gutem Baummaterial, Bodenbearbeitung, Sortenwahl zu verzeichnen sind, aber bezüglich der älteren Bäume — Ausputzen, Reinigen, Düngen, Obsternte und Verwertung des Obstes — noch viel zu wünschen übrig bleibt.

Herr Bach hob besonders hervor, wie viel Gutes der Badische Obstbauverein schon geleistet hätte und sprach den Wunsch aus, daß der Verein auch ferner blühen und gedeihen möge.

Herr Hofgärtner Fießer machte darauf aufmerksam, daß der Verein im nächsten Jahre sein zehnjähriges Bestehen würdig zu feiern gedenke. Der Verein habe in den ersten Jahren mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, dieselben scheinen überwunden zu sein, sodaß der Verein zum Segen des badischen Obstbaues sich weiter entwickeln werde. Auch dem sehr rührigen Vorstand des Obstbauvereins Oberkirch, Herrn Holtz, welcher eine kleine Winterobstausstellung veranstaltet hatte, wurde schon

---

„. . . Tändler, hm! also Kleinkaufmann . . . und dem Kleinkaufmann Michael Klampfner kommt folgender . . . folgender Vertrag zu stande:

„Erstens: Der königliche Landgerichtsrat Eschen . . . Eschenberger verkauft an den . . . den Kleinkauf . . . Kleinkaufmann Klampfner die demselben vorgezeigte, in einem Bündel zusammen . . . zusammengefaßte, von demselben ge . . . gebrauchte und hiewegen abgelegte . . . abgelegte Bettwäsche . . . Bettwäsche. — Nicht wahr?"

„J . . . ja!" sagte Klampfner.

„Also fahren wir fort:

Zweitens: Der vereinbarte . . . vereinbarte, auch wert . . . wertentsprechende Kaufpreis beträgt die Summe von zwei . . . zwei Mark Reichswährung, über deren Empfang der Verkäufer hiemit . . . hiemit quittiert. — Sie können gleich bezahlen, Herr Klampfner."

„I will's it schuldi bleiben", sagte der Tändler und zählte auf den Tisch eine Mark und dann zehn Nickelstücke hin.

„Schön", sagte Eschenberger, „fahren wir fort. Drittens: Die Einreden des Zwanges, des Irrtums . . . des Irrtums und . . . des Betrugs sind . . . ausgeschlossen. — So, das hätten wir. Wünschen Sie den Vertrag noch einmal vorgelesen?"

„Na, g'wiß net."

„Gut. Also auf Vorlesen verzichtet und unterschrieben. Setzen Sie Ihre Unterschrift hieher."

Klampfner unterschrieb und ging dann, nachdem er erklärt hatte, daß sein Sohn das Bündel abholen werde. Die Zugeherin begleitete ihn zur Thüre und lächelte beistimmend, als der Tändler sich mit der Faust an der Stirne rieb und dann mit dem Daumen gegen das Zimmer deutete, worin Eschenberger weilte. —

Einige Stunden später kam Klampfner junior und holte im Auftrage seines Vaters das Bündel Wäsche ab.

Noch denselbigen Abend stellte sich aber heraus, daß eine unliebsame Verwechselung stattgefunden hatte. Dem Boten war das Bündel mit der neuen Wäsche übergeben worden.

Michael Klampfner wurde eilig hievon in Kenntnis gesetzt, allein er verschloß sich heftig allem Zureden.

„Wos?" sagte er, „i soll de Wasch wieda hergeben? Waar mir scho z'dumm! Für wos hat er denn an Vertrag g'schrieben? Dös gilt, wia's g'schrieben is. Irrtum is ausg'schlossen. Waar mir scho z'dumm."

Damit mußte sich dann der königliche Landgerichtsrat zufrieden geben.

Simplicissimus.

bei Eröffnung der Versammlung von dem Vorsitzenden der gebührende Dank ausgesprochen.

Mögen sich alle Obstbautreibende des ganzen badischen Landes recht bald dem Badischen Obstbauverein anschließen, denn unter den heutigen Handels- und Verkehrsverhältnissen kann nur durch gemeinsame Arbeit und gemeinsames Vorgehen etwas Ersprießliches geleistet werden.

Vermischte Nachrichten.

= **München,** 27. März. Vier Kinder und eine Frau, die auf dem Trottoir das Vorbeifahren eines mit Schilfrohr beladenen Wagens abwarten wollten, wurden unter demselben begraben, als er in ein Hausthor einfahren wollte und dabei umfiel. Sie wurden sämtlich schwer verletzt.

= **Berlin,** 27. März. Das „Berliner Tageblatt" meldet: Das Oberkriegsgericht der Ostsee-Station verurteilte den Unteroffizier Bohnke des Ersatz-Bataillons zu drei Monaten Gefängnis, Bohnke hatte dem Seesoldaten Schlabeck Faustschläge ins Gesicht gegeben, sodaß Schlabeck ohnmächtig niederstürzte und eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Das Kriegsgericht hatte gegen Bohnke auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

= **Der Kaiser** hat in den Tagen, an denen er infolge der Bremer Verwundung an das Zimmer gefesselt war, ungemein viel und eingehend gearbeitet. In der wenigen freien Zeit hat er sich zum Teil durch das Skatspiel ergötzt. Der Kaiser ist ein großer Verehrer des Vierwenzelspiels. Man spielt im Schlosse nur um einen ganz geringen Satz, um dem Spiel den Reiz des Gewinnes oder Verlustes nicht zu nehmen. Der Kaiser nimmt gern ein etwas gewagtes Spiel an; er spielt recht flott und es macht ihm Vergnügen, mit einem feinen Skatspieler seine Kräfte messen zu können. Zu den wirklich feinen Skatspielern gehören der Staatssekretär v. Podbielski und der erste Leibarzt Generalarzt v. Leuthold.

= **Eine sonderbare Telegrammfälschung** berichten Wiener Blätter. Ein österreichischer Soldat, Namens Balzer, der wegen Mordes zum Tode verurteilt war, ist am Mittwoch in Krakau hingerichtet worden. Diese Hinrichtung nun war der Anlaß zu einer sonderbaren Affaire, die große Aufregung in der Stadt hervorrief. Gleich nach dem traurigen Akte verbreitete sich in der ganzen Stadt das Gerücht, daß um 6 Uhr früh telegraphisch die Verfügung der Begnadigung des Mörders eingetroffen sei, daß sie aber durch eine Fahrlässigkeit der Post den Gerichtsbehörden erst eingehändigt wurde, als es bereits zu spät war. Dem Gerücht lag ein thatsächlicher Vorfall zu Grunde: Es war um 6 Uhr wirklich aus Troppau ein Telegramm des obenbezeichneten Inhaltes eingetroffen, das sich auf eine Wiener Verfügung berief. Die Fassung der Depesche erregte beim Staatsanwalt jedoch Mißtrauen, und er wendete sich an die Troppauer Behörden um schleunigste Aufklärung. Aus Troppau — das militärisch Krakau untersteht — traf alsbald die Nachricht ein, daß die Depesche von einem Individuum stamme, das dergleichen Streiche schon wiederholt ausgeführt habe und im begründeten Verdachte geistiger Abnormität stehe.

= **London,** 26. März. In London wütete gestern Vormittag ein Schneesturm und aus allen Teilen des Landes wird Unwetter gemeldet, mit Sturm, Kälte und an vielen Orten heftigem Schneefall. In Oxford zeigte das Thermometer — 11 Grad Zelsius.

= **Malta,** 27. März. Der Dampfer Ophir mit dem Herzog und der Herzogin von York an Bord hat in einer Entfernung von 50 Seemeilen (80 km) telegraphisch Botschaften mit dem Festlande vermittelst drahtloser Telegraphie ausgetauscht.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 29. März. Mit vorliegender Nummer tritt der „Hochberger Bote" in ein neues Stadium seiner Entwickelung. In vergrößertem Formate und unter dem Titel „Breisgauer Nachrichten" in Zukunft erscheinend, wird die Zeitung sich der größten Zuverlässigkeit in der Berichterstattung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete befleißigen. Unserer badischen Heimat, sowie unserer süddeutschen Eigenart wird unter Anschluß an den deutschen Nationalgedanken jederzeit Rechnung getragen werden. Ein besonderes Augenmerk werden wir den Vorgängen in unserem Verbreitungskreis widmen und hoffen in diesem Bestreben auf die Unterstützung der werten Leser. Im Hauptblatt beginnen wir erst nächste Woche mit einem größeren Roman, um auch den neuen Abonnenten den Anfang zu sichern. Unsere Neuerungen in den wöchentlichen Beilagen: jeden Freitag „Ratgeber des Landmanns", jeden Samstag „Breisgauer Sonntagsblatt", werden für sich selbst sprechen und bedürfen keiner besonderen Empfehlung. Die Zufriedenheit unserer werten Leser zu erringen, wird stets das Streben der Redaktion und Expedition der „Breisgauer Nachrichten" sein.

* **Emmendingen,** 29. März. Unter dem Titel „Badische Helden aus der Zeit Napoleons I." werden wir demnächst eine Reihe kurz gefaßter Berichte von Episoden aus den napoleonischen Feldzügen, bei denen sich badische Krieger durch Züge hervorragender Tapferkeit oder edler Gesinnung auszeichneten, veröffentlichen. Es handelt sich um Vorkommnisse, deren Erinnerung im badischen Volke bedauerlicher Weise längst ausgelöscht ist. Das Publikum wird erfahren, daß in jener denkwürdigen Zeit Napoleons I. nicht nur Preußen, Braunschweig usw., sondern auch unser Badener Land Helden gestellt hat, deren Thaten der Bewunderung und Ueberlieferung an die Nachwelt wert sind. Die einzelnen Erzählungen dürften umso größeres Interesse erwecken, als jeweils Name und Heimatsort der handelnden Personen genau angegeben werden.

* **Emmendingen,** 29 März. Nach beinahe 9jähriger Thätigkeit an der hiesigen Realschule verließ der Vorstand derselben, Herr Prof. Dr. Debo, unsere Stadt, als Direktor an die Oberrealschule in Baden berufen. Derselbe mußte leider wegen Krankheit eine allgemeine Abschiedsfeier ablehnen. Nur das Lehrerkollegium der Realschule richtete an denselben am letzten Dienstag, den 26. d. M. bei der Schlußkonferenz durch den Mund des ältesten Kollegen noch einige Worte. Das erste Gefühl, von dem die Kollegen bei dessen Abschied erfüllt seien, sei die unbedingte Hochachtung vor seinem Wissen und Können, da er in der kurzen Zeit von 8—9 Jahren trotz so vieler Hindernissen eine 6klassige Realschule ins Leben rief, sie vorzüglich leitete, die Schülerzahl verdoppelte und nicht ruhte, bis ein würdiges Gebäude nun bald die Anstalt aufnehmen kann. Dann wurde dessen väterliche, milde Art der Leitung hervorgehoben, die seine Kollegen nach ihrer besonderen Art arbeiten ließ und nur in wichtigen Sachen in mildester Form seine Autorität ausübte. Deshalb beglückwünscht das Kollegium sein neues Kollegium und wünscht dem scheidenden Vorstand besonders gute Gesundheit und immer zunehmendes Glück in seinem Berufe und seiner Familie und versichert ihn, ihm immer ein liebesvolles Andenken im Herzen zu bewahren. Herr Direktor Dr. Debo wies in seiner bescheidenen Weise seine hohen Verdienste um das Gedeihen unserer Realschule auf das frühere und jetzige Kollegium, das ihn bei seinem Streben immer unterstützt habe. Auch würden einige Mängel, die teils der jetzigen schlechten Lokalität anhaften, beim Bezug des neuen Gebäudes bald ganz verschwinden. Der scheidende Vorstand versicherte das Kollegium, daß er hier gerne und freudig gearbeitet habe und daß er sich seiner hiesigen Kollegen immer gern erinnern werde.

* **Emmendingen,** 29. März. Die Ziehung der „Roten Kreuz-Lotterie" wurde auf 10. April d. J. verschoben.

* **Emmendingen,** 29. März. Aus der Zusammenstellung der Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen während des Monats Februar 1901 geht hervor, daß bei allen diesen Bahnen, mit Ausnahme der Kaiserstuhlbahn, ein Rückgang der Einnahmen gegenüber denjenigen im Februar 1900 stattgefunden hat. Dasselbe wurde auch bei den badischen Staatsbahnen festgestellt und ist offenbar auf die strenge Kälte im diesjährigen Februar zurückzuführen.

* **Emmendingen,** 29. März. Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. März, von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags, findet seitens des hiesigen Frauenvereins eine Ausstellung von Arbeiten der Frauenarbeitsschule im Kinderschulgebäude statt. Auch die Spinnerinnen werden gebeten, ihr Garn auszustellen. Ein neuer Kurs beginnt am 1. Mai.

* **Emmendingen,** 29. März. In der Schöffengerichtssitzung vom 23. März, bei welcher Gr. Amtsrichter Büchner als Vorsitzender, Anton Ambs, Waisenrat in Bötzingen, und Ernst Dauch, Landwirt in Malterdingen als Schöffen, Referendär Weiß als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Lederle als Gerichtsschreiber fungierten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Zigarrenmacher Franz Balthasar Striegel von Bruchsal, wurde wegen Bettels und Landstreicherei, sowie wegen Uebertr. der §§ 361[8] und 363 R.-St.-G.-B. zu einer Haftstrafe von 7 Wochen verurteilt, worauf jedoch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Zugleich wurde die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. 2. Taglöhner Angelo Reginata von Fonte (Italien) wurde von der Anklage wegen Betrugs freigesprochen. Die Kosten trägt die Gr. Staatskasse. Ebenso 3. Dienstknecht Heinrich Dilger von Oberglotterthal, z. Zt. in Denzlingen, welcher wegen mehrfachen Betrugs angeklagt war. Als letzter Fall kam die s. Zt. gemeldete Beschädigung einer Anzahl Bausteine am Neubau des Herrn Karl Ramsperger hier zur Verhandlung. Angeklagt waren der ledige Schreiner Adolf Huber von Köndringen und Karl Trautmann von da z. Zt. Kanonier beim Fuß-Art.-Reg. Nr. 14 in Straßburg. Die beiden Angeklagten, welche zwar der That geständig waren, schoben jedoch sich gegenseitig die Anstiftung zu der Buberei zu. Unter Berücksichtigung der beträchtlichen Höhe des Schadens (ca. 170 M.), sowie des Umstandes, das die That ein Ausfluß von Uebermut und Roheit ist hat das Gericht gegen jeden derselben eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen erkannt.

Mußbach, 29. März. Es tagt!—? Mußbach bekommt einen Telephon?—! Mußbach, ein Ort von 752 Einwohnern, der Sitz der politischen Gemeinde „Freiamt" mit über 2000 Einwohnern, hatte bis jetzt bei einmaliger Post des Tages nicht einmal einen Telephon bei seiner Posthilfstelle. Nun kursiert seit einigen Tagen das Gerücht: Mußbach bekommt auf Ostern den schon längst von der Post versprochenen Telephon. — Ein hübsches Ostergeschenk! — Die Notwendigkeit desselben ist schon aus obigen Ausführungen für jedermann ersichtlich, steigert sich jedoch bedeutend, wenn man bedenkt, daß es bis zur Amtsstadt, bis zum Arzt und zur Apotheke gut 2 bezw. 3 Stunden sind. Der Kostenpunkt muß im Vergleich zur Notwendigkeit als ein äußerst minimaler bezeichnet werden, da die Leitung schon „seit Jahren"!! hart an unserer Posthilfstelle vorbeigeht. — Hoffentlich bewahrheitet sich das Gerücht und wird recht bald zur Thatsache. Gerne sagen wir dann: „Danke! — liebe Post!"

♂ **Hecklingen,** 28. März. Dem Einsender des Artikels in Betreff des Josephstages in Nr. 70 des Hochberger Boten, sei für seine ausführliche Bedeutung des Festes sowie für die sinnreiche Ausführung der Dank ausgesprochen. Jedoch in Betreff der Aeußerung von Schattenseiten, die er anführte, sei demselben erwidert, daß er wahrscheinlich entweder nicht selbst dabei war oder falsch berichtet wurde, denn von Händel und Streit war gar keine Rede, denn wenn das sich bewahrheitete, würden die vielen werten Gäste aus der ganzen Umgegend nicht unserm Orte die Ehre ihres Besuchs erwiesen haben und daß für genügende Aufsicht gesorgt ist, wird in früheren Jahren sowie auch jetzt mancher schon die Erfahrung gemacht haben, um sich vor Schaden zu hüten. Auch hofft derselbe eine Einschränkung in Betreff des Verkaufs von Süßigkeitsverkaufsstellen und spricht von einer Affenliebe der Eltern, welche dadurch den Kindern zur Genußsucht und andern bösen Lastern die Veranlassung geben. Ist das schon Genußsucht, wenn sich ein Kind für 5 oder 6 Pfennig etwas kauft, wo es sich schon Wochen lang darauf freute, ja vielfältig vorher die Eltern durch fleißiges Lernen der Aufgaben für die Schule erfreut, nur um einen Pfennig für das Fest zu erhalten, und kann also von dem Unfug die Wurzel abschneiden keine Rede sein.

N **Kenzingen,** 28. März. Die nächstjährige General-Versammlung des Badischen Obstbauvereins findet nach Beschluß der in Oberkirch abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung hier statt.

Kenzingen, 29. März. Morgen schließt dahier der Winterkurs der Haushaltungsschule des Kreises Freiburg. Wie alljährlich so war auch dieser Kurs nicht nur von jungen Mädchen aus dem Kreise Freiburg selbst, sondern auch vom Mittel- und Unterland, sowie aus dem benachbarten Elsaß besucht. Gerade der regelmäßige Besuch von Elsässerinnen sowohl im Winter- wie im Sommerkurs stellt der hiesigen Schule das Zeugnis aus, daß man längst über den Grenzen des Kreises den Wert und Erfolg der hiesigen Schule schätzt und mit großem Vertrauen der Leitung und den Lehrkräften der Schule begegnet. Freundliche familiäre Behandlung, praktische Unterweisung in allen Zweigen des bürgerlichen Haushalts, wobei die Schülerinnen auch nicht vor der Scheuerarbeit zurückstehen dürfen, Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen, in der Gesundheitslehre und Pflege, im praktischen Rechnen, Brief- und Postverkehr, Gesang und besonders in einfacher häuslicher Buchführung geben den angehenden Hausfrauen eine solche Fülle von Wissen, Können und Ratschlägen fürs Leben mit, daß der Besuch der Schule für ein fleißiges strebsames Mädchen Glück und Segen bedeutet. Der Sommerkurs beginnt am 1. Mai und endet am 30. September.

⊙ **Weisweil,** Amt Emmendingen, 27. März. Die Fastenzeit wird von unseren Fischern fleißig benützt, ihre schwimmende Ware an den Mann zu bringen. War der Lachsfang sehr mangelhaft, so liefern die Hegwasser besonders an Hechten reichen Ersatz. — Auch die Jäger kommen in ihren Sportfreuden nicht zu kurz. Schon die Entenjagd war den ganzen Winter über ergiebig; auch Pelztiere wurden verschiedene erlegt. Gegenwärtig ist die Freude um so größer, da die Schnepfen sich zahlreicher als in den letzten Jahren eingefunden haben. Es wurden schon gegen 20 Stück dieser Langschnäbler erlegt; an der Spitze der glücklichen Schützen steht natürlich der „Sommemichel". — Das nahende Frühjahr ist auch die Zeit des Pferdehandels. Täglich kommen Käufer aus verschiedenen Landesteilen, um an Ort und Stelle einzukaufen und sich dadurch nicht allein vor manchem Betrug, sondern auch seinen Geldbeutel vor Ueberanstrengung zu schützen. Die hiesige Pferdezucht verdient, auch in ferneren Orten bekannt zu werden, da die Landwirte keine Mühe und Kosten scheuen, gutes Zuchtmaterial zu erhalten. Als ein günstiges Zeichen ist es jedenfalls anzusehen, wenn sich Leute wie Fürst Bismarck auf Lilienhof für die hiesige Pferdezucht interessieren. Frb. Ztg.

* **Endingen,** 25. März. Für den freiwillig zurückgetretenen Herrn Kniebühler, sowie für den an Stelle des verstorbenen Weinhändlers Herrn Bastian zum Stadtrat gewählten Herrn Robert Schwobthaler sind bei der Ausschußwahl die Herren Jul. Aman (ein geb. Freiburger), und Herr Bäckermeister Robert Löffler gewählt worden.

Bahlingen, 27. März. Mit Beginn dieses Jahres errichtete der Frauenverein dahier einen Bügelkurs, um den schulentlassenen Mädchen Gelegenheit zu geben, sich die wichtigsten Kenntnisse und Fertigkeiten im Bügeln anzueignen. Zehn Mädchen von hier beteiligten sich an demselben. Da mit diesem Monat der Kurs schließen soll, so beschloß der Vorstand des Frauenvereins mit dem Schluß des Kurses eine Ausstellung zu verbinden, um den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zu geben, sich zu überzeugen, wie weit der Kursleiterin die Ausbildung der Mädchen im Bügeln gelungen ist. Heute nun versammelte sich der Vorstand mit mehreren Mitgliedern des Vereins im Gasthause zum Lamm, um die ausgestellten Gegenstände zu besichtigen. Die Ausstellung befriedigte allgemein und gab Zeugnis, daß es der Kursleiterin, Fräulein Luise Henninger, gelungen ist, ihre Aufgabe zu lösen und daß auch die Schülerinnen den Unterricht im Bügeln mit größtem Eifer zum eigenen Besten verwertet haben. Zum Schluß vereinigte man sich zu einem Kaffeekränzchen, wo bald eine gemütliche Stimmung herrschte. Hier nahm der Beirat des Frauenvereins, Hauptlehrer Meier, Gelegenheit, zunächst den Damen für ihr Erscheinen den herzlichsten Dank auszusprechen, indem sie dadurch die Möglichkeit gaben, den Tag zu einem Festtage zu gestalten, sodann gedachte er mit herzlichen Worten des Dankes der Lehrerin für ihre freudige Hingabe bei der Erfüllung ihrer Aufgabe und schloß mit dem Wunsche, daß der heutige Tag allen Teilnehmern, besonders den Schülerinnen, in steter Erinnerung bleiben möge.

* **Waldkirch,** 27. März. Der Gewerbeverein Waldkirch veranstaltet in diesem Frühjahr eine Gesellenprüfung der im letzten Lehrjahre stehenden Lehrlinge der dem Verein angehörenden Lehrmeister. Von der theoretischen Prüfung sind diejenigen befreit, welche die Gewerbeschule 3 Jahre mit Erfolg besucht haben und im Besitze eines Abgangszeugnisses sind. Bezüglich der Wichtigkeit der Ablegung einer Gesellenprüfung macht der Verein die Herren Meister, die Eltern und Vormünder der Lehrlinge auf die §§ 129, 131 und 133 der Gewerbeordnung aufmerksam. Die Anmeldungen müssen innerhalb 8 Tagen bei dem Vorstand des Vereins gemacht werden.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin,** 28. März. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: Aus Hankau kommen Nachrichten über großen Jubel unter den chinesischen Notablen über die Ablehnung des Mandschurei-Vertrages.

hd **Paris,** 28. März. „Echo de Paris" berichtet, König Eduard habe die Absicht, in Cannes ein umfangreiches Gut zu erwerben, um sich dort ein Lustschloß errichten zu lassen.

hd **Paris,** 28. März. Der Schneefall dauert fort, sodaß der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte. Die Seine-Dampfer haben ebenfalls ihren Betrieb einstellen müssen.

hd **Marseille,** 28. März. Der Ausstand scheint seinem Ende entgegenzugehen. Zahlreiche Arbeiter kehren in die Werkstätten zurück. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist auf allen Gebieten eine sehr bedeutende.

Liegenschaftsveränderungen

auf Gemarkung Emmendingen im Monat Februar 1901. Bauunternehmer Michael Hamann hier verkaufte an August Rist, Privatier hier Lgb. Nr. 1017a 3 Ar 60 qm Hofraite, hierauf ein 2 stöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock nebst einer 1 stöckigen Waschküche mit Holzremise dahier an der Wilhelmstraße, einerseits Geschwister Schwörer, anderseits Josef Bader für 18.500 Mk.

Freier Ort für freies Wort.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.

Eine wahre „Unsitte" herrscht in dem „Nichtraucher" des morgens 7.08 in Emmendingen und abends 4.10 in Freiburg abgehenden Lokalzuges, wo gewisse „junge Herrchen" nur der „Dämchen" wegen in den Nichtraucher sitzen und dann „miteinander" einen „Radau" vollführen, der unbeschreibbar ist. Man bittet deshalb die hochverehrl. Generaldirektion sofortige Abhülfe zu schaffen,

Mehrere Stimmen aus dem Volke.

Briefkasten.

Nach Tutschfelden. Wie Sie gesehen haben werden, schon in gestriger Nr. enthalten. Besten Dank.

Mutmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag ist zwar größtenteils trockenes, aber noch immer zeitweilig veränderliches Wetter bei fortgesetzt kühler Temperatur zu erwarten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Actien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen

Kaiser-Panorama Freiburg, Bursengang 1 Tr.
Diese Woche:
Tunis.
389

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Heute Freitag, abends 8½ Uhr
im Saale der Brauerei Ramsperger
Lichtbilder-Vortrag.
Thema: **Die Geheimnisse des Nordpols.**
Referent: **Hans Lützen.**
Mitglieder mit ihren Familienangehörigen haben freien Zutritt.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. 807
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Vorstand.

bei Eröffnung der Versammlung von dem Vorsitzenden der gebührende Dank ausgesprochen.

Mögen sich alle Obstbautreibende des ganzen badischen Landes recht bald dem Badischen Obstbauverein anschließen, denn unter den heutigen Handels- und Verkehrsverhältnissen kann nur durch gemeinsame Arbeit und gemeinsames Vorgehen etwas Ersprießliches geleistet werden.

Vermischte Nachrichten.

= **München,** 27. März. Vier Kinder und eine Frau, die auf dem Trottoir das Vorbeifahren eines mit Schilfrohr beladenen Wagens abwarten wollten, wurden unter demselben begraben, als er in ein Hausthor einfahren wollte und dabei umfiel. Sie wurden sämtlich schwer verletzt.

= **Berlin,** 27. März. Das „Berliner Tageblatt" meldet: Das Oberkriegsgericht der Ostsee-Station verurteilte den Unteroffizier Bohnke des Ersatz-Bataillons zu drei Monaten Gefängnis, Bohnke hatte dem Seesoldaten Schlabeck Faustschläge ins Gesicht gegeben, sodaß Schlabeck ohnmächtig niederstürzte und eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Das Kriegsgericht hatte gegen Bohnke auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

= **Der Kaiser** hat in den Tagen, an denen er infolge der Bremer Verwundung an das Zimmer gefesselt war, ungemein viel und eingehend gearbeitet. In der wenigen freien Zeit hat er sich zum Teil durch das Skatspiel ergötzt. Der Kaiser ist ein großer Verehrer des Vierwenzelspiels. Man spielt im Schlosse nur um einen ganz geringen Satz, um dem Spiel den Reiz des Gewinnes oder Verlustes nicht zu nehmen. Der Kaiser nimmt gern ein etwas gewagtes Spiel an; er spielt recht flott und es macht ihm Vergnügen, mit einem feinen Skatspieler seine Kräfte messen zu können. Zu den wirklich feinen Skatspielern gehören der Staatssekretär v. Podbielski und der erste Leibarzt Generalarzt v. Leuthold.

= **Eine sonderbare Telegrammfälschung** berichten Wiener Blätter. Ein österreichischer Soldat, Namens Balzer, der wegen Mordes zum Tode verurteilt war, ist am Mittwoch in Krakau hingerichtet worden. Diese Hinrichtung nun war der Anlaß zu einer sonderbaren Affaire, die große Aufregung in der Stadt hervorrief. Gleich nach dem traurigen Akte verbreitete sich in der ganzen Stadt das Gerücht, daß um 6 Uhr früh telegraphisch die Verfügung der Begnadigung des Mörders eingetroffen sei, daß sie aber durch eine Fahrlässigkeit der Post den Gerichtsbehörden erst eingehändigt wurde, als es bereits zu spät war. Dem Gerücht lag ein thatsächlicher Vorfall zu Grunde: Es war um 6 Uhr wirklich aus Troppau ein Telegramm des obenbezeichneten Inhaltes eingetroffen, das sich auf eine Wiener Verfügung berief. Die Fassung der Depesche erregte beim Staatsanwalt jedoch Mißtrauen, und er wendete sich an die Troppauer Behörden um schleunigste Aufklärung. Aus Troppau — das militärisch Krakau untersteht — traf alsbald die Nachricht ein, daß die Depesche von einem Individuum stamme, das dergleichen Streiche schon wiederholt ausgeführt habe und im begründeten Verdachte geistiger Abnormität stehe.

= **London,** 26. März. In London wütete gestern Vormittag ein Schneesturm und aus allen Teilen des Landes wird Unwetter gemeldet, mit Sturm, Kälte und an vielen Orten heftigem Schneefall. In Oxford zeigte das Thermometer — 11 Grad Zelsius

= **Malta,** 27. März. Der Dampfer Ophir mit dem Herzog und der Herzogin von York an Bord hat in einer Entfernung von 50 Seemeilen (80 km) telegraphisch Botschaften mit dem Festlande vermittelst drahtloser Telegraphie ausgetauscht.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 29. März. Mit vorliegender Nummer tritt der „Hochberger Bote" in ein neues Stadium seiner Entwickelung. In vergrößertem Formate und unter dem Titel „Breisgauer Nachrichten" in Zukunft erscheinend, wird die Zeitung sich der größten Zuverlässigkeit in der Berichterstattung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete befleißigen. Unserer badischen Heimat, sowie unserer süddeutschen Eigenart wird unter Anschluß an den deutschen Nationalgedanken jederzeit Rechnung getragen werden. Ein besonderes Augenmerk werden wir den Vorgängen in unserem Verbreitungskreis widmen und hoffen in diesem Bestreben auf die Unterstützung der werten Leser. Im Hauptblatt beginnen wir erst nächste Woche mit einem größeren Roman, um auch den neuen Abonnenten den Anfang zu sichern. Unsere Neuerungen in den wöchentlichen Beilagen: jeden Freitag „Ratgeber des Landmanns", jeden Samstag „Breisgauer Sonntagsblatt", werden für sich selbst sprechen und bedürfen keiner besonderen Empfehlung. Die Zufriedenheit unserer werten Leser zu erringen, wird stets das Streben der Redaktion und Expedition der „Breisgauer Nachrichten" sein.

* **Emmendingen,** 29. März. Unter dem Titel „Badische Helden aus der Zeit Napoleons I." werden wir demnächst eine Reihe kurz gefaßter Berichte von Episoden aus den napoleonischen Feldzügen, bei denen sich badische Krieger durch Züge hervorragender Tapferkeit oder edler Gesinnung auszeichneten, veröffentlichen. Es handelt sich um Vorkommnisse, deren Erinnerung im badischen Volke bedauerlicher Weise längst ausgelöscht ist. Das Publikum wird erfahren, daß in jener denkwürdigen Zeit Napoleons I. nicht nur Preußen, Braunschweig usw., sondern auch unser Badener Land Helden gestellt hat, deren Thaten der Bewunderung und Ueberlieferung an die Nachwelt wert sind. Die einzelnen Erzählungen dürften umso größeres Interesse erwecken, als jeweils Name und Heimatsort der handelnden Personen genau angegeben werden.

* **Emmendingen,** 29. März. Nach beinahe 9jähriger Thätigkeit an der hiesigen Realschule verließ der Vorstand derselben, Herr Prof. Dr. Debo, unsere Stadt, als Direktor an die Oberrealschule in Baden berufen. Derselbe mußte leider wegen Krankheit eine allgemeine Abschiedsfeier ablehnen. Nur das Lehrerkollegium der Realschule richtete an denselben am letzten Dienstag, den 26. d. M. bei der Schlußkonferenz durch den Mund des ältesten Kollegen noch einige Worte. Das erste Gefühl, von dem die Kollegen bei dessen Abschied erfüllt seien, sei die unbedingte Hochachtung vor seinem Wissen und Können, da er in der kurzen Zeit von 8—9 Jahren trotz so vieler Hindernissen eine 6klassige Realschule ins Leben rief, sie vorzüglich leitete, die Schülerzahl verdoppelte und nicht ruhte, bis ein würdiges Gebäude nun bald die Anstalt aufnehmen kann. Dann wurde dessen väterliche, milde Art der Leitung hervorgehoben, die seine Kollegen nach ihrer besonderen Art arbeiten ließ und nur in wichtigen Sachen in mildester Form seine Autorität ausübte. Deshalb beglückwünscht das Kollegium sein neues Kollegium und wünscht dem scheidenden Vorstand besonders gute Gesundheit und immer zunehmendes Glück in seinem Berufe und seiner Familie und versichert ihn, ihm immer ein liebevolles Andenken im Herzen zu bewahren. Herr Direktor Dr. Debo wies in seiner bescheidenen Weise seine hohen Verdienste um das Gedeihen unserer Realschule auf das frühere und jetzige Kollegium, das ihn bei seinem Streben immer unterstützt habe. Auch würden einige Mängel, die teils der jetzigen schlechten Lokalität anhaften, beim Bezug des neuen Gebäudes bald ganz verschwinden. Der scheidende Vorstand versicherte das Kollegium, daß er hier gerne und freudig gearbeitet habe und daß er sich seiner hiesigen Kollegen immer gern erinnern werde.

* **Emmendingen,** 29. März. Die Ziehung der „Roten Kreuz-Lotterie" wurde auf 10. April d. J. verschoben.

* **Emmendingen,** 29. März. Aus der Zusammenstellung der Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen während des Monats Februar 1901 geht hervor, daß bei allen diesen Bahnen, mit Ausnahme der Kaiserstuhlbahn, ein Rückgang der Einnahmen gegenüber denjenigen im Februar 1900 stattgefunden hat. Dasselbe wurde auch bei den badischen Staatsbahnen festgestellt und ist offenbar auf die strenge Kälte im diesjährigen Februar zurückzuführen.

* **Emmendingen,** 29. März. Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. März, von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags, findet seitens des hiesigen Frauenvereins eine Ausstellung von Arbeiten der Frauenarbeitsschule im Kinderschulgebäude statt. Auch die Spinnerinnen werden gebeten, ihr Garn auszustellen. Ein neuer Kurs beginnt am 1. Mai.

* **Emmendingen**, 29. März. In der Schöffengerichtssitzung vom 23. März, bei welcher Gr. Amtsrichter Büchner als Vorsitzender, Anton Ambs, Waisenrat in Bötzingen, und Ernst Dauch, Landwirt in Malterdingen als Schöffen, Referendär Weiß als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Lederle als Gerichtsschreiber fungierten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Zigarrenmacher Franz Balthasar Striegel von Bruchsal, wurde wegen Bettels und Landstreicherei, sowie wegen Uebertr. der §§ 361[8] und 363 R.-St.-G.-B. zu einer Haftstrafe von 7 Wochen verurteilt, worauf jedoch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Zugleich wurde die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. 2. Taglöhner Angelo Reginata von Fonte (Italien) wurde von der Anklage wegen Betrugs freigesprochen. Die Kosten trägt die Gr. Staatskasse. Ebenso 3. Dienstknecht Heinrich Dilger von Oberglotterthal, z. Zt. in Denzlingen, welcher wegen mehrfachen Betrugs angeklagt war. Als letzter Fall kam die s. Zt. gemeldete Beschädigung einer Anzahl Bausteine am Neubau des Herrn Karl Ramsperger hier zur Verhandlung. Angeklagt waren der ledige Schreiner Adolf Huber von Köndringen und Karl Trautmann von da z. Zt. Kanonier beim Fuß-Art.-Reg. Nr. 14 in Straßburg. Die beiden Angeklagten, welche zwar der That geständig waren, schoben jedoch sich gegenseitig die Anstiftung zu der Buberei zu. Unter Berücksichtigung der beträchtlichen Höhe des Schadens (ca. 170 M.), sowie des Umstandes, das die That ein Ausfluß von Uebermut und Roheit ist hat das Gericht gegen jeden derselben eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen erkannt.

Mußbach, 29. März. Es tagt!—? Mußbach bekommt einen Telephon?—! Mußbach, ein Ort von 752 Einwohnern, der Sitz der politischen Gemeinde „Freiamt" mit über 2000 Einwohnern, hatte bis jetzt bei einmaliger Post des Tages nicht einmal einen Telephon bei seiner Posthilfstelle. Nun kursiert seit einigen Tagen das Gerücht: Mußbach bekommt auf Ostern den schon längst von der Post versprochenen Telephon. — Ein hübsches Ostergeschenk! — Die Notwendigkeit desselben ist schon aus obigen Ausführungen für jedermann ersichtlich, steigert sich jedoch bedeutend, wenn man bedenkt, daß es bis zur Amtsstadt, bis zum Arzt und zur Apotheke gut 2 bezw. 3 Stunden sind. Der Kostenpunkt muß im Vergleich zur Notwendigkeit als ein äußerst minimaler bezeichnet werden, da die Leitung schon „seit Jahren"!! hart an unserer Posthilfstelle vorbeigeht. — Hoffentlich bewahrheitet sich das Gerücht und wird recht bald zur Thatsache. Gerne sagen wir dann: „Danke! — liebe Post!"

♂ **Hecklingen,** 28. März. Dem Einsender des Artikels in Betreff des Josephstages in Nr. 70 des Hochberger Boten, sei für seine ausführliche Bedeutung des Festes sowie für die sinnreiche Ausführung der Dank ausgesprochen. Jedoch in Betreff der Aeußerung von Schattenseiten, die er anführte, sei demselben erwidert, daß er wahrscheinlich entweder nicht selbst dabei war oder falsch berichtet wurde, denn von Händel und Streit war gar keine Rede, denn wenn das sich bewahrheitete, würden die vielen werten Gäste aus der ganzen Umgegend nicht unserm Orte die Ehre ihres Besuchs erwiesen haben und daß für genügende Aufsicht gesorgt ist, wird in früheren Jahren sowie auch jetzt mancher schon die Erfahrung gemacht haben, um sich vor Schaden zu hüten. Auch hofft derselbe eine Einschränkung in Betreff des Verkaufs von Süßigkeitsverkaufsstellen und spricht von einer Affenliebe der Eltern, welche dadurch den Kindern zur Genußsucht und andern bösen Lastern die Veranlassung geben. Ist das schon Genußsucht, wenn sich ein Kind für 5 oder 6 Pfennig etwas kauft, wo es sich schon Wochen lang darauf freute, ja vielfältig vorher die Eltern durch fleißiges Lernen der Aufgaben für die Schule erfreut, nur um einen Pfennig für das Fest zu erhalten, und kann also von dem Unfug die Wurzel abschneiden keine Rede sein.

N **Kenzingen,** 28. März. Die nächstjährige Generalversammlung des Badischen Obstbauvereins findet nach Beschluß der in Oberkirch abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung hier statt.

Kenzingen, 29. März. Morgen schließt dahier der Winterkurs der Haushaltungsschule des Kreises Freiburg. Wie alljährlich so war auch dieser Kurs nicht nur von jungen Mädchen aus dem Kreise Freiburg selbst, sondern auch vom Mittel- und Unterland, sowie aus dem benachbarten Elsaß besucht. Gerade der regelmäßige Besuch von Elsässerinnen sowohl im Winter- wie im Sommerkurs stellt der hiesigen Schule das Zeugnis aus, daß man längst über den Grenzen des Kreises den Wert und Erfolg der hiesigen Schule schätzt und mit großem Vertrauen der Leitung und den Lehrkräften der Schule begegnet. Freundliche familiäre Behandlung, praktische Unterweisung in allen Zweigen des bürgerlichen Haushalts, wobei die Schülerinnen auch nicht vor der Scheuerarbeit zurückstehen dürfen, Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen, in der Gesundheitslehre und Pflege, im praktischen Rechnen, Brief- und Postverkehr, Gesang und besonders in einfacher häuslicher Buchführung geben den angehenden Hausfrauen eine solche Fülle von Wissen, Können und Ratschlägen fürs Leben mit, daß der Besuch der Schule für ein fleißiges strebsames Mädchen Glück und Segen bedeutet. Der Sommerkurs beginnt am 1. Mai und endet am 30. September.

⊙ **Weisweil,** Amt Emmendingen, 27. März. Die Fastenzeit wird von unseren Fischern fleißig benützt, ihre schwimmende Ware an den Mann zu bringen. War der Lachsfang sehr mangelhaft, so liefern die Hegwasser besonders an Hechten reichen Ersatz. — Auch die Jäger kommen in ihren Sportfreuden nicht zu kurz. Schon die Entenjagd war den ganzen Winter über ergiebig; auch Pelztiere wurden verschiedene erlegt. Gegenwärtig ist die Freude um so größer, da die Schnepfen sich zahlreicher als in den letzten Jahren eingefunden haben. Es wurden schon gegen 20 Stück dieser Langschnäbler erlegt; an der Spitze der glücklichen Schützen steht natürlich der „Sonnemichel". — Das nahende Frühjahr ist auch die Zeit des Pferdehandels. Täglich kommen Käufer aus verschiedenen Landesteilen, um an Ort und Stelle einzukaufen und sich dadurch nicht allein vor manchem Betrug, sondern auch seinen Geldbeutel vor Ueberanstrengung zu schützen. Die hiesige Pferdezucht verdient, auch in ferneren Orten bekannt zu werden, da die Landwirte keine Mühe und Kosten scheuen, gutes Zuchtmaterial zu erhalten. Als ein günstiges Zeichen ist es jedenfalls anzusehen, wenn sich Leute wie Fürst Bismarck auf Lilienhof für die hiesige Pferdezucht interessieren. Frb. Ztg.

* **Endingen**, 25. März. Für den freiwillig zurückgetretenen Herrn Kniebühler, sowie für den an Stelle des verstorbenen Weinhändlers Herrn Bastian zum Stadtrat gewählten Herrn Robert Schwobthaler sind bei der Ausschußwahl die Herren Jul. Aman (ein geb. Freiburger), und Herr Bäckermeister Robert Löffler gewählt worden.

Bahlingen, 27. März. Mit Beginn dieses Jahres errichtete der Frauenverein dahier einen Bügelkurs, um den schulentlassenen Mädchen Gelegenheit zu geben, sich die wichtigsten Kenntnisse und Fertigkeiten im Bügeln anzueignen. Zehn Mädchen von hier beteiligten sich an demselben. Da mit diesem Monat der Kurs schließen soll, so beschloß der Vorstand des Frauenvereins mit dem Schluß des Kurses eine Ausstellung zu verbinden, um den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zu geben, sich zu überzeugen, wie weit der Kursleiterin die Ausbildung der Mädchen im Bügeln gelungen ist. Heute nun versammelte sich der Vorstand mit mehreren Mitgliedern des Vereins im Gasthause zum Lamm, um die ausgestellten Gegenstände zu besichtigen. Die Ausstellung befriedigte allgemein und gab Zeugnis, daß es der Kursleiterin, Fräulein Luise Henninger, gelungen ist, ihre Aufgabe zu lösen und daß auch die Schülerinnen den Unterricht im Bügeln mit größtem Eifer zum eigenen Besten verwertet haben. Zum Schluß vereinigte man sich zu einem Kaffeekränzchen, wo bald eine gemütliche Stimmung herrschte. Hier nahm der Beirat des Frauenvereins, Hauptlehrer Meier, Gelegenheit, zunächst den Damen für ihr Erscheinen den herzlichsten Dank auszusprechen, indem sie dadurch die Möglichkeit gaben, den Tag zu einem Festtage zu gestalten, sodann gedachte er mit herzlichen Worten des Dankes der Lehrerin für ihre freudige Hingabe bei der Erfüllung ihrer Aufgabe und schloß mit dem Wunsche, daß der heutige Tag allen Teilnehmern, besonders den Schülerinnen, in steter Erinnerung bleiben möge.

* **Waldkirch,** 27. März. Der Gewerbeverein Waldkirch veranstaltet in diesem Frühjahr eine Gesellenprüfung der im letzten Lehrjahre stehenden Lehrlinge der dem Verein angehörenden Lehrmeister. Von der theoretischen Prüfung sind diejenigen befreit, welche die Gewerbeschule 3 Jahre mit Erfolg besucht haben und im Besitze eines Abgangszeugnisses sind. Bezüglich der Wichtigkeit der Ablegung einer Gesellenprüfung macht der Verein die Herren Meister, die Eltern und Vormünder der Lehrlinge auf die §§ 129, 131 und 133 der Gewerbeordnung aufmerksam. Die Anmeldungen müssen innerhalb 8 Tagen bei dem Vorstand des Vereins gemacht werden.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin,** 28. März. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: Aus Hankau kommen Nachrichten über großen Jubel unter den chinesischen Notablen über die Ablehnung des Mandschurei-Vertrages.

hd **Paris,** 28. März. „Echo de Paris" berichtet, König Eduard habe die Absicht, in Cannes ein umfangreiches Gut zu erwerben, um sich dort ein Lustschloß errichten zu lassen.

hd **Paris,** 28. März. Der Schneefall dauert fort, sodaß der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte. Die Seine-Dampfer haben ebenfalls ihren Betrieb einstellen müssen.

hd **Marseille,** 28. März. Der Ausstand scheint seinem Ende entgegenzugehen. Zahlreiche Arbeiter kehren in die Werkstätten zurück. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist auf allen Gebieten eine sehr bedeutende.

Liegenschaftsveränderungen

auf Gemarkung Emmendingen im Monat Februar 1901. Bauunternehmer Michael Hamann hier verkaufte an August Rist, Privatier hier auf Nr. 1017a 3 Ar 60 qm Hofraite, hierauf ein 2 stöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock nebst einer 1 stöckigen Waschküche mit Holzremise dahier an der Wilhelmstraße, einerseits Geschwister Schwörer, anderseits Josef Bader für 18.500 Mk.

Freier Ort für freies Wort.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.

Eine wahre „Unsitte" herrscht in dem „Nichtraucher" des morgens 7.08 in Emmendingen und abends 4.10 in Freiburg abgehenden Lokalzuges, wo gewisse „junge Herrchen" nur der „Dämchen" wegen in den Nichtraucher sitzen und dann „miteinander" einen „Radau" vollführen, der unbeschreibbar ist. Man bittet deshalb die hochverehrl. Generaldirektion sofortige Abhülfe zu schaffen,

Mehrere Stimmen aus dem Volke.

Briefkasten.

Nach Tutschfelden. Wie Sie gesehen haben werden, schon in gestriger Nr. enthalten. Besten Dank.

Mutmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag ist zwar größtenteils trockenes, aber noch immer zeitweilig veränderliches Wetter bei fortgesetzt kühler Temperatur zu erwarten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen

Kaiser-Panorama Freiburg, Bursengang 1 Tr.
Diese Woche:
Tunis.
389

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Heute Freitag, abends 8½ Uhr
im Saale der Brauerei Ramsperger
Lichtbilder-Vortrag.
Thema: **Die Geheimnisse des Nordpols.**
Referent: **Hans Lützen.**
Mitglieder mit ihren Familienangehörigen haben freien Zutritt.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. 807
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen **verpachtet**
Montag, d. 1. April ds. Js., vorm. 11 Uhr,
im Rathause dahier den **Realschulgarten** im Flächeninhalt von 7 a 56 qm in öffentlicher Versteigerung auf mehrere Jahre
Hieran anschließend werden ca. **40 m Transmissionsriemen,** 10 bis 15 cm breit, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 830
Emmendingen, 28. März 1901.

Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Bei der am 27. März ds. Js. vorgenommenen Wahl von 3 Mitgliedern des Bürgerausschusses als
Kontrollbehörde, sowie als Rechnungsprüfungs-Kommission
wurden gewählt:
Viktor Schember, Hauptlehrer,
Wilhelm Vollrath, Fabrikant,
Carl Buisson, Apotheker.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten **während 8 Tagen** vom 29. März ds. Js. an zu jedermanns Einsicht im Rathause öffentlich aufliegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen. 832
Emmendingen, 28. März 1901.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines **Stellvertreters** für das durch Tod ausgeschiedene Ausschußmitglied K. W. Sauter wurde gewählt:
Jakob Adolph, Reallehrer a. D.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die **Wahlakten während 8 Tagen** vom 29. März ds. Js. an zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause dahier offen liegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.
Emmendingen, 27. März 1901. 833

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Emmendingen versteigert mit üblicher Borgfrist aus Domänenwald **Hornwald** mit Beginn jeweils vormittags ½11 Uhr am

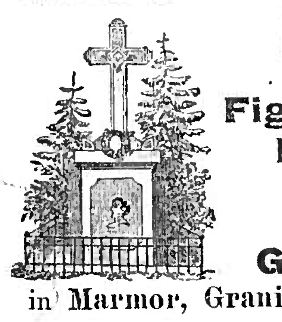
Dienstag den 9. April ds. Js.
in der Wirtschaft zur Lerche in Sexau: 82 Eichen I.—IV. Kl., 90 Tannenstämme II.—V. Kl., 25 tann. starke Stangen, 2 Tannenklötze III. Kl., 2 Forlenklötze II. Kl.

Am Mittwoch, den 10. April ds. Js.
in der Wirtschaft zum Löwen in Sexau: 6 Ster eichene Nutzholzscheiter; 5 Ster eichene und 15 Ster tannene Rebsteckenrollen; 129 Ster buchene, 195 Ster eichene, 48 Ster forlene und tann. Scheiter; 21 Ster buchene, 270 Ster gem., 24 Ster forl. u. tann. Prügel; 7400 buchene und gem. Wellen, sowie 11 Lose ungebundenes Reis.
Forstwart Gutjahr in Sexau zeigt das Holz vor.

Morgen Samstag

Metzelsuppe

Gasthaus zum Adler, Fritz Schmidt.
Von heute ab wieder täglich **frischer Anstich von hochfeinem**
Münchner Bier.

Wilhelm Huber Bildhauer
Emmendingen.
Feinste Ausführung
von

Figuren ◆ ◆ ◆
Blumenkreuzen
◆ ◆ ◆ **Reliefs**
kompletten
Grabmonumenten
in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein.
Steinhauereibetrieb. 600

Unsere werten

Postabonnenten

der nachstehenden Orte bitten wir in Zukunft unser Blatt bei **unsern Herren Agenten** zum Preise von

60 Pfg. pro Monat

einschließlich Bringerlohn gefl. bestellen zu wollen.

In **Bahlingen**	bei Herrn	**August Reif,**
" **Bötzingen**	" "	**Nik. Lay,** Friseur,
" **Denzlingen**	" "	Kirchendiener **König,**
" **Eichstetten**	" "	**Reinhard Danzeisen** (Breitenweg),
" **Endingen**	" "	**Theod. Zapf,** Polizeidiener,
" **Forchheim**	" "	**Karl Busam,**
" **Holzhausen**	" "	**Josef Schinzig,**
" **Kenzingen**	" "	**Wilh. Reichenstein,**
" **Köndringen**	" "	**Gütlin,** Schneidermeister,
" **Kollmarsreuthe**	" "	**Chr. Schillinger,**
" **Malterdingen**	" "	**Wilh. Meyer,**
" **Mundingen**	" "	**Jak. Schmidt,**
" **Nimburg**	" "	**Friedr. Link,**
" **Ober-Reuthe**	" "	**Augustin Sutter,**
" **Oberschaffhausen**	" "	**Jak. Meßmer,**
" **Riegel**	" "	**Theod. Maier,**
" **Sexau**	" "	**Aug. Heß,**
" **Theningen**	" "	**Georg Schmidt,**
" **Unter-Reuthe**	" "	**Felix Bührer,**
" **Wasser**	" "	**J. Arbeth,**
" **Weisweil**	" "	**Jak. Ehret,** Fischer.
" **Windenreuthe**	" "	**Johann Raimund.**

Hochachtend
Geschäftsstelle des „Hochberger Bote".

Aufruf!

In seinen Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin schreibt Dr. H. Hansjakob: „Wenn die „Triberger und die Bauern und die Uhrenmacher in der ehemaligen Herrschaft Triberg meine „Gesinnung hätten gegen den Obervogt Huber, von dem sicher noch heute in vielen Höfen „und Hütten erzählt wird, dann würden sie irgend einen eratischen Block der Gegend auf „eine Höhe wälzen, die eine Sicht bietet über die Berge und Wälder, durch die einst segen„bringend der Vogt schritt und ritt, und würden auf den Stein schreiben:
„„Dem unvergleichlichen Obervogt Huber, dem großen Wohlthäter des Volkes —
„„Die Bürger und Bauern der ehemaligen Herrschaft Triberg!""

Dieser Gedanken Hansjakobs soll nun zur That werden. Der Verschönerungsverein Prechtal hat beschlossen, in Gemeinschaft mit den Unterzeichneten dem Obervogt Huber ein würdiges Denkmal zu setzen. Der so schön am sogenannten Huberweg, der Straße, die Huber einst als ersten Verbindungsweg zwischen Triberg und Haslach erbauen ließ, gelegene „Spitze Felsen" soll zum Denkmal umgewandelt werden für den Mann, der in dieser Gegend der Wohlthäter Aller war, der die Strohflechterei auf dem Schwarzwald einführte, der die Bauern in den Thälern lehrte, ihre wilden Bäume zu veredeln, der seinem Bezirk und damit dem ganzen Schwarzwald ein Segen war.

Darum soll aber das Werk auch nicht allein von den Bürgern und Bauern der ehemaligen Herrschaft Triberg gethan werden, sondern es ergeht an Alle, die im Schwarzwald wohnen und an die draußen, die den Schwarzwald lieb haben, hiemit die Bitte, mitzuhelfen, daß das Beginnen auch des Mannes, dem es gilt, würdig ausgeführt werden kann.

Ihre Gaben sollen uns helfen, auf den Höhen des Schwarzwalds inmitten von Gottes großer, herrlicher Natur ein Denkmal zu setzen, das spätern Geschlechtern erzählen wird, was der große Obervogt hier einst gethan und geschaffen, aber auch von der Dankbarkeit der Enkel derer, für die er es gethan!

Prechthal, im März 1901.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins:

Bähr, Pfarrer, Vorsitzender,
zugleich I. Vorsitzender der Sekt. Prechthal des Schwarzwaldvereins.
Gremmelsbacher, Hauptlehrer, Schriftführer,
zugleich Schriftführer der Sekt. Prechthal des Schwarzwaldvereins.

Duffner, Sonnenwirt, Kassenwart,
zugleich Kassier der Sekt. Prechthal des Schwarzwaldvereins.
Burger, Ambros, Bürgermeister } Beiräte.
Blum, Gottlieb, Gemeinderat }

Obigem Aufruf schließen sich außerdem an:

In Prechthal:
Joseph Burger, Endebauer,
II. Vorsitzender der Sekt. Prechthal des Schwarzwaldvereins;
Fritz Pleuler, Adlerwirt,
Beirat des Vorstands der Sekt. Prechthal des Schwarzwaldvereins;
Karl Ruf, Pfarrer.

In Elzach:
Dr. Höpfner, prakt. Arzt;
O. Kraus, Apotheker,
I. Vorsitzender der Sekt. Oberelzthal des bad. Schwarzwaldvereins;
Rapp, Bürgermeister.

In Freiburg:
Geh. Ober-Regierungsrat Föhrenbach;
Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer;
Prof. Dr. L. Neumann,
Präsident des bad. Schwarzwaldvereins.

In Furtwangen:
Dr. E. Merz, prakt. Arzt,
I. Vorsitzender der Sekt. Furtwangen des bad. Schwarzwaldvereins.

In Gutach (Amt Wolfach):
Johannes Brüstle; Greiner, Hauptlehrer;
Prof. W. Hasemann; Kurt Liebich;
Nuzinger, Pfarrer; Wöhrle, Bürgermstr.

In Haslach:
Hättich, Bürgermstr.; Schättgen, Fabrikant;
Dr. Wörner, prakt. Arzt,
I. Vorsitzender der Sekt. Haslach des bad. Schwarzwaldvereins.

In Hausach: Roman Uhl, Bezr.,
Vorstand der Sekt. Hausach des bad. Schwarzwaldvereins.

In Hornberg:
Otto Autenrieth, Hauptlehrer;
Ph. L. Böhm, Reallehrer,
I. Vorsitzender der Sekt. Hornberg des bad. Schwarzwaldvereins;
Ad. Kammerer, Redakt. d. Schwarzw. Chronik;
Wilh. Lehnis, Vorsitz. des Vereins Schwarzwälder Gastwirte; Vogel, Bürgermeister.

In Konstanz:
Freiherr von Bodman, Landeskommissär.

In Schonach:
Hermann Burger, Fabrikant;
L. F. Sauter, Strohhutfabrikant.

In Triberg:
Hörst, Oberamtmann,
Oberstleutnant a. D. Schuller, Bürgermeister,
I. Vorsitzender der Sekt. Triberg des bad. Schwarzwaldvereins;
M. Wenz, Bankdirektor,
Präsident der Schwarzwälder Handelskammer.

In Waldkirch: Dr. Eron, Oberamtmann.
In Wolfach: Meyer, Oberamtmann.

Beiträge nehmen die Unterzeichneten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen; etwaige Anfragen sind an den Vorsitzenden, Pfarrer H. Bähr in Prechthal, zu richten. 806

Bringe meine

Tuchbleiche

in empfehlende Erinnerung, auch wird
Wasch zum bleichen u. waschen
angenommen. 815
Ed. Kaiser Ww., Kenzingen,
zur Bleiche.

Eine freundliche

Wohnung

wird für 1. Mai von einer kleineren, ruhigen Familie gesucht. Gefl. Offerten unter **B. B. 500** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer nicht mitgeht

mit dem grossen Strom der inserierenden Geschäftsleute, wovon die meisten den Aufschwung ihres Geschäfts allein der geschickten Reklame verdanken —

der bleibt zurück,

sein Geschäftslokal ist leer und die Waren vermodern, bis solche der Gerichtsvollzieher ans Tageslicht zieht. — Deshalb kündigt im „Hochberger Bote" an, was ihr feil habt und der Vorteil dadurch wird gar bald wahrgenommen werden. Billigste Berechnung mit hohem Rabatt wird für Geschäftsanzeigen zugesichert.

Stillstand ist Rückschritt!

Letzte Verlegung auf 10. April.
III. Bad. Rote Kreuz-Geld-Lotterie.
Es kommen bestimmt zur Ausspielung **M. 50,000.**
Hauptgewinne zu **M. 20,000, 10,000** usw.
Nur bar ohne Abzug 1760 Treffer auf nur 60,000 Lose. — Lose **à 2 M.** und **11 Stück zu 20 M.** (Porto und Liste 25 Pf.) zu kaufen beim
General-Vertrieb **Franz Pecher,** Karlsruhe.
Hauptagentur Carl Götz, Hebelstr. 11/15. **Karlsruhe.**
Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten. 835

Filz-Hüte 603

große Herrenhüte von M. 1.80.
Knabenhüte von M. 1.20 an.

Seiden-Hüte

Größte Auswahl zu niedersten Preisen bei
G. H. Held,
Freiburg, Friedrichstraße 7.

Bettnässen-Heilung garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizusendung ärztl. Anerkennungsschreiben u. Garantieschein durch 199
Zimmermann & Co. Heidelberg.

Eine kleine

Wohnung

mit 1 Zimmer bis 1. oder 15. April **gesucht.** 811
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen

welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können **sofort** unentgeldlich eintreten. 829
Eisenbahnstraße 418.

Gesucht

in eine kleine Familie nach Basel ein junges, 15jähriges, kräftiges

Mädchen

aus anständiger Familie zu 2 kl. Kindern. Eintritt nach Ostern.
Angebote möglichst mit Photographie zu richten sub. **Chiffre Z. B. 975** an **Rudolf Mosse, Basel** (Zag B. 175). 886

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe, der **Lust** hat die **Schneiderei zu erlernen,** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei 810
Karl Klein,
Schneidermeister, Emmendingen.

Gesucht eine ordentliche

Monatsfrau

bei hohem Lohn. 818
Zu erfragen bei d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen Acker

im [illegible]enweg hat zu **verpachten**
Al[illegible]d Schmitt, Hutmacher,
Emmendingen. 827

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Hochberger Bote** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	**Beilagen:**	**Insertionspreis:**
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.	Freitag: **Ratgeber des Landmanns.** Samstag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 76 (1. Blatt.) — **Emmendingen, Samstag, 30. März 1901.** — **35. Jahrgang.**

Tageskalender.

30. März. Evang.: Guido. Kathol.: Guido.
1282. Sicilianische Vesper (Vertreibung der Franzosen von Sicilien).
1559. Rechenmeister Adam Riese zu Annaberg im Erzgeb. †.
1814. Schlacht bei Paris.
1856. Friede zu Paris. Ende des Krimkrieges.

31. März. Evang.: Romanus. Kathol.: Cornelia.
1567. Landgr. Philipp der Großmütige von Hessen †.
1732. Joseph Haydn geb. in Rohrau.
1814. Einzug der Verbündeten in Paris.
1819. Altreichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst geb. zu Rotenburg a. d. Fulda.

* Die Woche.

In der **württembergischen Abgeordnetenkammer** ist am Samstag die Generaldebatte über die Besoldungsvorlage nach 3tägigen Verhandlungen zu Ende gegangen und der Regierungsentwurf einstimmig an die Finanzkommission verwiesen worden. Am Dienstag begann die Spezialberatung des Kultusetats. Von dem Abgeordneten Hieber wurde an den Kultusminister eine Anfrage gerichtet über den Stand der Bestrebungen um eine einheitliche deutsche Rechtschreibung. Der Minister konnte hierauf unter dem Beifall des Hauses erwidern, daß noch in diesem Sommer eine von den verschiedenen deutschen Bundesstaaten zu beschickende Konferenz zusammentreten werde. Auch die Einbeziehung von Oesterreich und der Schweiz wurde in Anregung gebracht, in dieser Beziehung konnte aber der Minister positive Mitteilung nicht machen. Die Einführung einer allgemeinen deutschen Rechtschreibung wäre wohl allseitig zu begrüßen. Bekanntlich scheiterte dieselbe nach Einführung durch die Kultusministerien stets am passiven Verhalten der andern Ministerien.

Die **deutsche Friedensgesellschaft** hielt in Stuttgart ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Gesellschaft nur langsame Fortschritte macht und in Süddeutschland noch die meisten Anhänger hat, während Preußen die wenigsten und schwächsten Ortsgruppen aufweist. Als nächster Versammlungsort wurde Stuttgart wiedergewählt.

Der **Kaiser** hielt am Donnerstag beim Umzuge des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments in seine neue Kaserne am Kupfergraben, also im Zentrum Berlins nicht weit vom Schloß, eine bemerkenswerte Rede. Er wies u. A. darauf hin,

daß die neue Kaserne in der Nähe des königlichen Schlosses und daß das Regiment dazu berufen sei, seinem Könige als Leibwache zu dienen. Die burg- und festungsartig gebaute Kaserne stehe inmitten der Stadt auch zu ihrem Schutze. Wenn es aber der Stadt einfallen sollte, sich jemals wieder gegen ihren Herrscher zu erheben, dann werde das Regiment mit dem Bajonnet die Ungehörigkeit des Volkes gegen seinen König zurückweisen. Im Anschluß an die Schlachten, in denen das Regiment sein Blut für Kaiser Wilhelm den Großen vergossen, kam der Kaiser nochmals auf die Pflege der zum Teil noch frischen Erinnerungen zurück. Er hoffe, daß es davon zehre, sie festhalte und den alten Geist in der neuen Kaserne pflegen werde.

Nach mündlichen Berichten soll der Kaiser sich über die Aufgabe der Kaserne und des Regiments im Falle einer Erhebung der Berliner Bevölkerung noch schärfer ausgedrückt haben, als es im obigen Bericht gesagt ist. Die „Frkf. Ztg." bemerkt dazu:

Unseres Erachtens wäre es besser und der Autorität dienlicher gewesen, die Erinnerung an das Jahr 1848 bei solcher Gelegenheit nicht heraufzubeschwören. Das Volk hat in jenem Jahr das, was es für seinen berechtigten Anspruch hielt, zu erkämpfen gesucht und zum Teil ja auch erkämpft.

Im **preußischen Herrenhause** stellte sich am Donnerstag der Ministerpräsident Graf Bülow vor. Er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß er es als sein aufrichtigstes Bestreben betrachte, die Zufriedenheit des Hauses zu verdienen. Er sei überzeugt, daß dasselbe die Regierung stets unterstützen werde in dem Bestreben, das Wohl der Monarchie zu fördern und er bitte in diesem Sinne die Mitglieder des Hauses um gemeinsames Zusammenwirken und um ihren wohlwollenden Rat. Weiterhin bemerkte Graf Bülow auf eine Anregung des Grafen Königsmarck, daß f. Zt. Alles geschehen werde, um die Einbringung der Vorlage des Zolltarifes zu beschleunigen. Er könne keinen Druck auf den Bundesrat ausüben in einer die Interessen der Einzelstaaten so tief berührenden Frage. Allen Faktoren müsse Zeit zur gründlichen Arbeit gelassen werden. Er wolle aber keinen Zweifel darüber lassen, daß er es als seine Aufgabe und als die Pflicht der Regierung betrachte, der Landwirtschaft einen besseren Schutz zu schaffen und eine angemessene Erhöhung der Landwirtschaftszölle herbeizuführen.

Im Großherzogtum **Mecklenburg-Schwerin** geht, nachdem der Großherzog am 9. April die Großjährigkeit erreicht haben wird, die Regentschaft des Herzogs Johann Albrecht zu Ende. Die Universität Rostock hat beschlossen, den scheidenden Regenten dadurch zu ehren, daß sie ihn zum Ehrendoktor aller vier Fakultäten ernannte.

Eine Neubewaffnung der Artillerie ist in **Oesterreich** beabsichtigt. Man hofft bis zum Spätsommer die Versuche völlig abzuschließen, um 1902 mit der Anfertigung der Geschütze im großen zu beginnen. Jetzt werden vier Modelle vom technischen Militär-Komité der [illegible]rsuchskommission erprobt und zwar von K[illegible]dt — Rheinisch-Westfälische Metallware[illegible]m sind jüngst wieder Probegeschütze ein[illegible]enötigt mit dem Reservevorrat 3000 Geschütze, die 100 bis 120 Millionen Kronen kosten werden. — Die lärmvollen Szenen im österreichischen Abgeordnetenhause haben in den letzten Wochen einer erfreulichen ernsten Arbeitsbethätigung Platz gemacht, es geht dort ziemlich friedlich und parlamentarisch zu, wenn auch zuweilen noch die Geister mit Getöse auseinanderplatzen und das Damoklesschwert der Obstruktion über den Häuptern der Abgeordneten baumelt. Neulich hätten die Alldeutschen es bald wieder herabfallen lassen, aber sie besannen sich noch in der letzten Minute eines Besseren und wurden zahm. Auch von der Regierung sind einige im deutschen Sinne erfreuliche Kleinigkeiten zu vermelden, die auf etwas Rückgrat gegenüber den tschechischen usw. Belastungen schließen lassen. Es ist nicht viel, aber wie das Sprichwort sagt: „regnets nicht, so tröpfelts doch!" — Die Deutsche Volkspartei beschloß, den Delegationswahlen keine Schwierigkeiten zu bereiten, nachdem Herr v. Körber mitgeteilt hatte, daß der Reichsrat am 18. April wieder zusammentreten werde. — In Oesterreich wird die Branntweinsteuer, sowie die Steuer auf Zigarren und Rauchtabacke um zehn Prozent erhöht, was Mehreinnahmen von 14 Mill. Kronen jährlich zur Folge haben wird.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, beschloß auch die **ungarische Regierung** den Bau von Wasserstraßen ernstlich in Angriff zu nehmen. Projektiert ist ein 2200 km langer Kanal, welcher Stettin mit Fiume verbinden soll.

Wir stehen am Vorabend der Toulоner Flottenzusammenkunft: ein **italienisches** Kriegsgeschwader, bestehend aus zwei Schiffsdivisionen mit zusammen zwölf Schiffen und zwei Torpedoschiffen, einer Armierung von 440 Kanonen, 314 Offizieren und 5224 Matrosen begibt sich am 12. April unter dem Oberbefehl des Admirals Herzog von Genua nach dem französischen Kriegshafen Toulon zur Begrüßung der dortigen französischen Flotte und des Präsidenten Loubet. Von vielen Seiten wurde damit eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien in Verbindung gebracht und schon von Verhandlungen über Bündnisverträge zwischen Frankreich, Rußland und Italien gesprochen. Demgegenüber erklärt die „Perseveranza" in Mailand: Der Besuch der italienischen Flotte in Toulon sei von dem bereits zurückgetretenen Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta vereinbart worden und sei lediglich eine Höflichkeitskundgebung als Erwiderung auf die Aufmerksamkeit, die das französische Geschwader anläßlich der Anwesenheit des Königs Humbert in Cagliari erwiesen hat. Das Fernbleiben der russischen Schiffe von Toulon bezwecke hauptsächlich, einem unbegründeten Gerüchte den Boden zu entziehen.

„Aeußerlich höflich, aber kalt" stehen einflußreiche politische Kreise **Frankreichs** der „Huldigungsfahrt" italienischer Kriegsschiffe nach Toulon gegenüber. Hervorragende Pariser Zeitungen nehmen keinen Anstand, offen zu erklären, das Liebäugeln des Ministerpräsidenten Zanardelli mit Frankreich habe nur den Zweck, „in Deutschland eine Erpressung zu versuchen". — Der Generalstreik in Marseille ist in starkem Abnehmen begriffen. Am Hafen arbeiteten am 27. März bereits 2500 Arbeiter. Man sieht wieder ziemlich viel Lastwagen auf den Straßen. In den meisten Fabriken wird wieder gearbeitet, und die Angestellten der Tramways sind alle zurückgekehrt; aber der Dienst erfordert noch immer militärische Bedeckung. Die Eisenbahn, die den Güterverkehr in der Stadt einstellen mußte, konnte den Frachtdienst wieder teilweise beginnen. Auch in Montceau-les-Mines bessert sich die Lage, denn die Zahl der arbeitenden Grubenleute ist von hundert auf hundertundvierzig gestiegen. Der „Petit Sou" will wissen, daß Ministerpräsident Waldeck-Rousseau an einzelne Präfekten ein Rundschreiben erlassen habe, worin er denselben aufträgt, strenge Maßregel gegen die italienischen Arbeiter zu ergreifen. Bei der geringsten Ruhestörung sollen dieselben ausgewiesen und sofort an die Grenze gebracht werden.

Den Studentenunruhen in **Rußland,** die gleichzeitig in Petersburg, Moskau und Charkow ausgebrochen sind, kommt zweifellos eine weit größere Bedeutung zu, als es die russisch-offiziösen Darstellungen zugeben wollen, die den Anschein erwecken möchten, als ob es sich hierbei um nicht viel mehr als um eine Art „groben Studentenunfug" handelt. Daß das Gegenteil zutrifft, und daß es sich bei den Studentenunruhen in Rußland vielmehr um Vorgänge mit ernstem politischen Hintergrund handelt, das zeigt sowohl der gleichzeitige Ausbruch dieser Unruhen an verschiedenen Orten als auch die massenhafte, allem Anschein nach fast ausnahmslose Beteiligung nicht nur aller männlichen, sondern auch der weiblichen Studenten an diesen Demonstrationen. Sind doch allein bei den Unruhen in Petersburg 339 Studenten und 377 Frauen, die allem Anschein nach fast durchweg Studentinnen sind, verhaftet worden. Professor Miljukoff wurde verhaftet, weil er dem Zaren eine Bittschrift der Gelehrten und Studenten überreichen wollte. — Der russische Schriftstellerverband wurde aufgelöst. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen von Warschauer Universitätsprofessoren; ebenso wurde der russische Novellist Maxim Gorki ins Gefängnis gebracht. — Ueber Petersburg ist der Belagerungszustand verhängt worden, nachdem ein Attentat auf den Leiter des heiligen Synod Pobedonoszew versucht worden ist. Der Stadtkommandant hat unumschränkte Vollmachten. Er kann beliebige Personen aus der Residenz ausweisen, ohne sein Vorgehen zu begründen. Ein Erlaß des Ministers des Innern erteilt den Gouverneuren, Stadthauptleuten und Oberpolizeimeistern strenge Weisung betreffs der zu ergreifenden Maßregeln, damit in Zukunft Straßenansammlungen vermieden und eventuelle Störungen der öffentlichen Ordnung schnell unterdrückt werden. — Der bekannte russische General Dragomirow hat durch den Kriegsminister dem Zaren eine Denkschrift überreichen lassen, in welcher gegen die zwangsweise Einreihung der Studenten unter das Militär unterthänigst protestiert wird. — Unter dem russischen Kaiserpalast in Sarskoje-Setlo soll eine Mine entdeckt worden sein. Mehrere Würdenträger seien an der Verschwörung beteiligt.

In **Spanien und Portugal** kam es zu lebhaften, teilweise in Straßenkämpfe ausartenden Kundgebungen gegen den Klerikalismus. Während die portugiesische Regierung derzeit noch laviert, geht man in Spanien jetzt energisch vor. Der Ministerpräsident Sagasta ist gegen einen Aufruf des Erzbischofs von Sevilla, der das Verbot der Aufführung des Dramas „Electra" bezweckt, eingeschritten, und der Finanzminister hat den Befehl erlassen, die Klöster, die sich mit Industrie und Handel befassen, zu den staatlichen Abgaben heranzuziehen. Von großer Wichtigkeit ist ein Erlaß des Unterrichtsministers, der auf eine frühere Verordnung des liberalen Ministers Albareda zurückgreift und die Freiheit des Katheders in religiösen Fragen auf den Universitäten wieder herstellt. Die Regierung beabsichtigt auch, dem Religionsunterricht in den höheren Lehranstalten den obligatorischen Charakter wieder zu nehmen. General Weyler will dem in der Armee um sich greifenden Klerikalismus durch Einschränkung der ungeheuren Zahl Militärkapläne entgegentreten. Für die dadurch ersparten Gelder sollen die Soldaten besseres Essen bekommen. Aus allen diesen Maßnahmen erhofft man, daß die Regierung endlich auch gegen das Ordenswesen vorgehe, soweit das nicht durch das Konkordat von 1851 geschützt ist.

Trotz der gegenteiligen Versicherungen der Pforte herrscht in **Macedonien** schreckliches Elend. Die Lage wird täglich gefährlicher. Man steht unmittelbar vor großen Ereignissen. Die Türkei geht sehr streng gegen die Bulgaren vor. Sie ist entschlossen, selbst den Krieg nicht zu scheuen, falls die macedonische Frage einen herausfordernden Charakter annehmen sollte.

(Schluß folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Stuttgart, 30. März. Voraussichtlich werden heute die Sitzungen des Landtags für 14 Tage ausgesetzt.

hd **Passau,** 29. März. Bischof Dr. v. Rampf ist heute Nachmittag an Herzlähmung gestorben.

Berlin, 29. März. Die gestrige Ansprache des Kaisers an das Alexander-Regiment wird nur in einem kleinen Teil der Berliner Morgenblätter erörtert. Die rechtsstehende Presse enthält sich jeden Kommentars.

Berlin, 29. März. Wie dem „Vorwärts" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die wichtigste Stelle der gestrigen Rede des Kaisers beim Umzuge des Kaiser Alexander-Grenadier-Regts., die sich gegen eine in Zukunft mögliche Empörung Berlins richtet, wörtlich wie folgt gelautet:

„Wenn die Stadt Berlin noch einmal wie im Jahre 1848 sich mit Frechheit und Unbotmäßigkeit gegen den König erheben würde, dann seid Ihr, Meine Grenadiere, dazu berufen, mit der Spitze Eurer Bajonette die Frechen und Unbotmäßigen zu Paaren zu treiben."

hd **Berlin,** 29. März. Wie das „Kleine Journal" erfährt, ergriff der Kaiser bei der in der neuen Kaserne des Alexander-Regiments stattgehabten Frühstückstafel das Wort. Der Trinkspruch des Monarchen galt naturgemäß dem Inhaber des Regiments. Der Kaiser machte keinen Hehl daraus, daß versucht worden sei, in das Verhältnis herzlicher Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland eine Trübung zu bringen. An ihm, dem Kaiser habe es jedenfalls nicht gelegen, wenn diese Versuche auch nur vorübergehend erfolgreich gewesen wären und es bereite ihm aufrichtige Genugthuung, seinen Pokal bei diesem Feste des Kaiser Alexander-Regiments auf dessen erlauchten Inhaber und auf die alte Freundschaft zu erheben.

hd **Berlin,** 29. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Seit der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen sind bis in die jüngsten Tage hinein in die Presse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Verlobung des Erben der deutschen und der preußischen Krone aufgetaucht. Wir erwähnen diese wenig taktvollen Ausstreuungen nur, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß ihnen allen derselbe Grad von Grundlosigkeit innewohnt.

hd **Berlin,** 29. März. Das Reichsmarineamt hat beschlossen, die für das Etatsjahr 1901 bewilligten großen Schiffsneubauten diesmal sämtlich den Privatwerften zum Bau in Bestellung zu geben. Die Ausschreibungen sind bereits sämtlich für die neuen Schiffe an die Werften gelangt, von denen auch der Zuschlag für 42 Bauten schon erteilt wurde.

hd **Wien,** 29. März. Die hiesigen Blätter drücken bei Besprechung der Rede des deutschen Kaisers die Befürchtung aus